



**LANDESPARTEITAG DER SPD BRANDENBURG
AM 28. NOVEMBER 2015 IN POTSDAM**

BESCHLUSSPROTOKOLL

**Alle Anträge und Beschlüsse
auch online unter: <http://parteitag.spd-brandenburg.de>**

Inhaltsverzeichnis

Leitanträge	9
Antrag 01/1/2015	Landesvorstand
Brandenburg zusammenhalten. Kein Land der zwei Geschwindigkeiten. <i>Annahme mit Änderungen</i>	9
Änderungsanträge zum Antrag 01/1/2015 Brandenburg zusammenhalten. Kein Land der zwei Geschwindigkeiten.	14
Ä01 zum Antrag 01/1/2015	Ortsverein Neuruppin
Seite 2, Zeile 45, Einfügen <i>Ablehnung</i>	14
Ä02 zum Antrag 01/1/2015	Ortsverein Biesenthal
Seite 3, Zeile 29, Einfügen <i>Annahme</i>	14
Ä03 zum Antrag 01/1/2015	Ortsverein Biesenthal
Seite 4, Zeile 31, Einfügen <i>Annahme</i>	14
Ä04 zum Antrag 01/1/2015	Ortsverein Neuruppin
Seite 4, Zeile 47, Einfügen <i>Ablehnung</i>	15
Ä05 zum Antrag 01/1/2015	Ortsverein Biesenthal
Seite 4, Zeile 47, Einfügen <i>Ablehnung</i>	16
Ä06 zum Antrag 01/1/2015	Ortsverein Neuruppin
Seite 4, Zeile 55, Einfügen <i>Ablehnung</i>	16
Ä07 zum Antrag 01/1/2015	Ortsverein Biesenthal
Seite 4, Zeile 55, Einfügen <i>Annahme</i>	16
Ä08 zum Antrag 01/1/2015	Ortsverein Biesenthal
Seite 4, Zeile 58, Einfügen <i>Annahme</i>	17
Ä09 zum Antrag 01/1/2015 Unterbezirk Brandenburg an der Havel, Unterbezirk Cottbus, Ortsverein Frankfurt (Oder)-Nord, Ortsverein Frankfurt (Oder)-Süd	
Seite 5, Zeile 2 ff., Ändern <i>Ablehnung</i>	17
Ä10 zum Antrag 01/1/2015	Unterbezirk Teltow-Fläming
Seite 4, Zeile 2 ff., Streichen <i>Ablehnung</i>	18
Funktional- und Verwaltungsstrukturreform	18

Antrag 02/I/2015	SPD-Unterbezirksvorstand Frankfurt (Oder), SPD-Ortsverein Frankfurt (Oder)-Süd, SPD-Ortsverein Frankfurt (Oder)-Nord	
	Verwaltungsstrukturreform 2019	
<i>Ablehnung</i>		18
Antrag 03/I/2015	SPD-Ortsverein Neuruppin	
	Verwaltungsstrukturreform	
<i>Ablehnung</i>		19
Antrag 04/I/2015	SPD-Ortsverein Perleberg	
	Funktionalreform	
<i>Annahme</i>		20
Antrag 05/I/2015	Jusos Brandenburg	
	Funktionalreform gestalten	
<i>Ablehnung</i>		20
Antrag 06/I/2015	SPD-Unterbezirk Prignitz	
	Schwerpunktbildung	
<i>Ablehnung</i>		21
Antrag 07/I/2015	SPD-Unterbezirk Prignitz	
	Aussetzung der Verwaltungsstrukturreform	
<i>Ablehnung</i>		21
Antrag 08/I/2015	SPD-Unterbezirk Prignitz	
	Stärkung der Selbstverwaltung	
<i>Annahme</i>		22
Integrations- und Flüchtlingspolitik		22
Antrag 09/I/2015	SPD-Unterbezirk Potsdam, SPD-Ortsverein Babelsberg	
	Für eine europäische Flüchtlingspolitik	
<i>Annahme</i>		22
Antrag 10/I/2015	SPD-Unterbezirk Potsdam, SPD-Ortsverein Babelsberg	
	Nachhaltig nutzbare Flüchtlingsunterkünfte schaffen	
<i>Annahme</i>		23
Antrag 11/I/2015	SPD-Unterbezirk Potsdam, SPD-Ortsverein Babelsberg	
	Ausweitung von Sprachlernangeboten für Geflüchtete	
<i>Annahme</i>		23
Antrag 12/I/2015	SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald	
	Erstattung der Kosten für die Unterbringung, Betreuung sowie der Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz an die Kommunalen Träger dieser Aufgaben in Brandenburg	
<i>Überweisung an Landesvorstand, Landtagsfraktion</i>		24
Antrag 13/I/2015	SPD-Ortsverein Frankfurt (Oder)-Nord	
	Flüchtlingspolitik	
<i>Annahme</i>		25
Antrag 14/I/2015	SPD-Ortsverein Frankfurt (Oder)-Süd	
	Rückführung von Asylbewerbern	
<i>Ablehnung</i>		25

LANDESPARTEITAGE DER SPD BRANDENBURG

Antrag 15/1/2015	Jusos Brandenburg	
Für menschenwürdige Flüchtlingsunterkünfte		
<i>Annahme</i>		25
Antrag 16/1/2015	Jusos Brandenburg	
Weil Eigentum verpflichtet – Für eine Vermietungspflicht leerstehender Immobilien zum Zwecke der Unterbringung von Schutz- und Asylsuchenden		
<i>Ablehnung</i>		27
Antrag 17/1/2015 ASF-Landesvorstand Brandenburg, Arbeitsgemeinschaft Lesben und Schwule Brandenburg		
Alleinreisende Frauen und lesbische, schwule, transsexuelle, transgender und intersexuelle Menschen sind besonders schutzbedürftige Personengruppen		
<i>Erledigt</i>		28

Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik 28

Antrag 18/1/2015	Jusos Brandenburg	
Unsere Arbeit ist mehr Wert – 10 Euro Mindestlohn für Brandenburg		
<i>Ablehnung</i>		28
Antrag 19/1/2015	ASF-Landesvorstand Brandenburg	
Alleinerziehende besser unterstützen!		
<i>Annahme</i>		29

Bildungs- und Wissenschaftspolitik 29

Antrag 20/1/2015	SPD-Unterbezirk Havelland	
Kita-Betreuungszeiten nicht wegen Geburt eines Geschwisterkindes kürzen		
<i>Annahme</i>		29
Antrag 21/1/2015	Jusos Brandenburg	
Der Anspruch auf Kindertagesbetreuung muss für alle Kinder gleich und darf nicht abhängig vom Elternhaus sein!		
<i>Annahme</i>		30
Antrag 22/1/2015	Jusos Brandenburg	
Übergangsregelung für Hort und Ferienbetreuung für geistig und körperlich behinderte Kinder in Brandenburg schaffen		
<i>Annahme</i>		30
Antrag 23/1/2015	SPD-Unterbezirk Oberhavel	
Klassenfrequenzen an Oberstufenzentren flexibler gestalten		
<i>Überweisung an Landesausschuss, Landesvorstand</i>		31
Antrag 24/1/2015	SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald, SPD-Ortsverein Königs Wusterhausen	
Schulsozialarbeit in Brandenburg rechtlich sichern		
<i>Überweisung an Landesvorstand</i>		31
Antrag 25/1/2015 SPD-Landesvorstand, Arbeitskreis Digitale Gesellschaft, AfB Brandenburg, SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald, SPD-Ortsverein Zeuthen		
Medienbildung prüfungsrelevanten Bestandteil der Lehrerinnen- und Lehrerprüfungen werden lassen		
<i>Annahme</i>		31
Antrag 26/1/2015	Jusos Brandenburg	
Eine staatliche Medizin-Fakultät für Brandenburg		
<i>Ablehnung</i>		32

Antrag 27/I/2015 Arbeitskreis Digitale Gesellschaft, Unterbezirk Dahme-Spreewald, Arbeitsgemeinschaft für Bildung, Ortsverein Zeuthen

Medienbildung als Erziehungs- und Bildungsauftrag

Annahme 32

Digitale Gesellschaft 32

Antrag 28/I/2015 SPD-Landesvorstand, Arbeitskreis Digitale Gesellschaft, SPD-Ortsverein Babelsberg

Auf- und Ausbau freier Daten-Funknetze

Annahme 32

Antrag 29/I/2015 Arbeitskreis Digitale Gesellschaft

Schulen beim Breitbandausbau berücksichtigen

Annahme 33

Antrag 30/I/2015 Arbeitskreis Digitale Gesellschaft, SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald, AfB Brandenburg, SPD-Ortsverein Zeuthen

Konkrete Maßnahmen für den Aufbau regionaler Netzwerkstrukturen für Medienkompetenz

Überweisung an Landesausschuss, Landesvorstand 33

Antrag 31/I/2015 Arbeitskreis Digitale Gesellschaft, SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald, AfB Brandenburg, SPD-Ortsverein Zeuthen

Landeskonzption „Stärkung der Medienkompetenz“ – Entwicklung einer Umsetzungs-, Evaluations- und Finanzierungsplanung

Annahme 34

Antrag 32/I/2015 Arbeitskreis Digitale Gesellschaft, SPD-Ortsverein Babelsberg

Entwicklung eines Open-Data-Konzeptes

Annahme 34

Antrag 33/I/2015 Arbeitskreis Digitale Gesellschaft, SPD-Ortsverein Babelsberg

Prognosesoftware „precobs“ nicht einführen

Überweisung an Landesausschuss, Landesvorstand 34

Antrag 34/I/2015 Arbeitskreis Digitale Gesellschaft

Entwicklung eines Konzeptes für ‚Smart Country‘

Ablehnung 35

Infrastruktur 35

Antrag 35/I/2015 SPD-Ortsverein Potsdam-Nord/West, SPD-Unterbezirk Potsdam

Attraktive Regionalbahnanbindungen

Erledigt 35

Antrag 36/I/2015 SPD-Ortsverein Königs Wusterhausen, SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald

Effiziente Verkehrswege im Flughafenumfeld – Bahnhof Königs Wusterhausen ausbauen

Annahme 35

Antrag 37/I/2015 Jusos Brandenburg, Arbeitskreis Verkehr

Stärkung der Infrastruktur durch einen fairen Wettbewerb auf Straße und Schiene

Annahme 36

Antrag 38/I/2015 SPD-Ortsverein Königs Wusterhausen, SPD-Ortsverein Bestensee, SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald, Jusos Brandenburg

E-Mobilität fördern – Für eine Strategie „Elektromobilität in Brandenburg“

Annahme 37

Antrag 39/I/2015	SPD-Ortsverein Schöneiche	
Förderprogramm für die Umstellung auf eine energieeffiziente Straßenbeleuchtung		
<i>Ablehnung</i>		37
Energiepolitik		38
Antrag 40/I/2015	SPD-Ortsverein Beelitz-Seddiner See	
Zukunft sichern – Energiewende 2.0		
<i>Ablehnung</i>		38
Antrag 41/I/2015	Jusos Brandenburg	
Energiewende voranbringen – Entwicklung der Speichertechnologien in Brandenburg fördern		
<i>Annahme</i>		38
Antrag 42/I/2015	Jusos Brandenburg	
Fahrplan für die Energiewende in Brandenburg		
<i>Ablehnung</i>		39
Antrag 43/I/2015	SPD-Unterbezirk Oberspreewald-Lausitz	
Braunkohleverstromung als Brückentechnologie		
<i>Annahme</i>		39
Antrag 44/I/2015	SPD-Ortsverein Beelitz-Seddiner See	
Sicherungsgesetz		
<i>Ablehnung</i>		40
Verbraucherschutz		40
Antrag 45/I/2015	SPD-Unterbezirk Potsdam	
Umfassendes Kennzeichnungssystem über Herkunft von Fleisch		
<i>Annahme</i>		40
Antrag 46/I/2015	SPD-Ortsverein Fahrland, SPD-Unterbezirk Potsdam	
Verbraucherschutz für Brandenburger Bürgerinnen und Bürger im Online-Handel stärken		
<i>Annahme</i>		41
Weitere Themen		41
Antrag 47/I/2015	SPD-Ortsverein Königs Wusterhausen, SPD-Ortsverein Bestensee, SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald	
Wahlverfahren modernisieren – Wahlbeteiligung steigern – mehr Demokratie wagen!		
<i>Überweisung an Landesausschuss, Landesvorstand</i>		41
Antrag 48/I/2015	SPD-Unterbezirk Barnim, SPD-Ortsverein Finow	
Zurück zu den Wurzeln – Die Entsolidarisierung der Gesellschaft stoppen		
<i>Ablehnung</i>		42
Antrag 49/I/2015	Jusos Brandenburg	
Verbesserte Kontrolle von Verwaltungen und Polizei		
<i>Ablehnung</i>		42
Antrag 50/I/2015	ASF-Landesvorstand Brandenburg	
Sexistische Werbung verbieten		
<i>Überweisung an ASJ, Landesvorstand</i>		44

Antrag 51/I/2015	Jusos Brandenburg	
Lasst uns Tanzen und die Kirche im Dorf! Anpassung des Feiertagsgesetzes (FTG) an gesellschaftliche Realitäten!		
<i>Ablehnung</i>		45
Antrag 52/I/2015	SPD-Ortsverein Schenkenländchen, SPD-Ortsverein Heidensee, SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald	
Die Freihandelsabkommen TTIP, CETA und TiSA* demokratiefest gestalten		
<i>Erledigt</i>		46
Antrag 53/I/2015	SPD-Unterbezirk Potsdam-Mittelmark	
Bedingungen für die Zustimmung zu Freihandelsabkommen wie CETA, TTIP, TiSA		
<i>Annahme</i>		48
Organisationspolitik		49
Antrag 54/I/2015	Jusos Brandenburg	
Weil Morgen wieder Advent ist – Qualifizierte Mehrheit zum Parteitagabbruch – Parteitage besser planen		
<i>Annahme</i>		49
Antrag 55/I/2015	SPD-Unterbezirk Potsdam	
Jede Person ist besonders. Dafür ist sie zu achten.		
<i>Überweisung an Landesvorstand</i>		50
Antrag 56/I/2015	ASF-Landesvorstand Brandenburg	
Jede Person ist besonders. Dafür ist sie zu achten. Für die Entwicklung eines Selbstverständnisses einer Kultur des Respekts und der Akzeptanz		
<i>Überweisung an Landesvorstand</i>		50
Antrag 57/I/2015	Jusos Brandenburg, Arbeitsgemeinschaft Lesben und Schwule Brandenburg	
Parteiinterne Urwahl vor der Bundestagswahl 2017		
<i>Ablehnung</i>		51
Antrag 58/I/2015	Arbeitsgemeinschaft Selbst Aktiv Brandenburg, Jusos Brandenburg, Arbeitsgemeinschaft Lesben und Schwule Brandenburg	
SPD als Inklusionspartei etablieren		
<i>Überweisung an Landesvorstand</i>		52
Antrag 59/I/2015	Jusos Brandenburg	
Für eine Online-Informations-Plattform		
<i>Ablehnung</i>		54
Initiativanträge		54
Antrag Ini01/I/2015	Landesvorstand	
Starkes Land mit klaren Regeln. Wie die Integration von Flüchtlingen gelingen kann.		
<i>Anahme mit Änderungen</i>		54
Antrag Ini02/I/2015	Jusos Brandenburg	
Aktiv und Präventiv gegen rechtsextremistische Strukturen vorgehen – Rechtsterrorismus lückenlos aufklären		
<i>Annahme mit Änderungen</i>		65
Änderungsanträge zum Antrag Ini01/I/2015 Starkes Land mit klaren Regeln. Wie die Integration von Flüchtlingen gelingen kann.		66

Ä01 zum Antrag Ini01/I/2015	
Seite 1, Zeile 57, Ergänzen	
<i>Annahme</i>	66
Ä02 zum Antrag Ini01/I/2015	Arbeitskreis Europa
Seite 2, Zeile 20, Einfügen	
<i>Annahme</i>	66
Ä03 zum Antrag Ini01/I/2015	
Seite 23, Zeile 3, Einfügen	
<i>Annahme</i>	66
Ä04 zum Antrag Ini01/I/2015	Landesvorstand
Seite 3, Zeile 25, Ergänzen	
<i>Ablehnung</i>	67
Ä05 zum Antrag Ini01/I/2015	
Seite 3, Zeile 41, Einfügen	
<i>Erledigt</i>	67
Ä06 zum Antrag Ini01/I/2015	Jusos Brandenburg
Seite 3, Zeile 42-43, Ändern	
<i>Annahme</i>	67
Ä07 zum Antrag Ini01/I/2015	Jusos Brandenburg
Seite 4, Zeile 10-16, Streichen	
<i>Ablehnung</i>	68
Ä08 zum Antrag Ini01/I/2015	
Seite 4, Zeile 52 ff., Ändern	
<i>Annahme</i>	68
Ä09 zum Antrag Ini01/I/2015	Jusos Brandenburg, AfB Brandenburg
Seite 5, Zeile 35, Einfügen	
<i>Annahme</i>	68
Ä10 zum Antrag Ini01/I/2015	AfB Brandenburg, Jusos Brandenburg
Seite 5, Zeile 47, Einfügen	
<i>Annahme</i>	69
Ä11 zum Antrag Ini01/I/2015	Landesvorstand
Seite 6, Zeile 11-13, Ändern	
<i>Annahme</i>	69
Ä12 zum Antrag Ini01/I/2015	
Seite 6, Zeile 18, Ändern	
<i>Annahme</i>	70
Ä13 zum Antrag Ini01/I/2015	AfB Brandenburg, Jusos Brandenburg
Seite 6, Zeile 18, Einfügen	
<i>Annahme</i>	71
Ä14 zum Antrag Ini01/I/2015	Landesvorstand
Seite 8, Zeile 24, Ergänzen	
<i>Annahme</i>	71

Ä15 zum Antrag Ini01/I/2015

Landesvorstand

Seite 8, Zeile 36, Ergänzen

Annahme 71

Ä16 zum Antrag Ini01/I/2015

Jusos Brandenburg

Seite 8, Zeile 53 ff., Streichen

Ablehnung 72

Ä17 zum Antrag Ini01/I/2015

Seite 6, Zeile 18, Einfügen

Annahme 72

Leitanträge

1 **Antrag 01/1/2015**
 2 **Landesvorstand**
 3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
 4
 5
 6 **Brandenburg zusammenhalten. Kein Land der zwei**
 7 **Geschwindigkeiten.**
 8 **Unser Land Brandenburg feierte in diesem Jahr den 25**
 9 **Geburtstag seiner Neugründung nach der Deutschen**
 10 **Einheit. Es gab gute Gründe zu feiern und auf das Er-**
 11 **reichte zurückzublicken. Die Brandenburgerinnen und**
 12 **Brandenburger haben in diesen 25 Jahren ungeheuer**
 13 **viel geleistet und können darauf stolz sein.**
 14 Noch nicht verblasst ist die Erinnerung an die ersten
 15 15 Jahre nach der Wende, die Betriebsschließungen in
 16 Stadt und Land und das Wegbrechen ganzer Industrie-
 17 zweige. Es gab keine Familie in Brandenburg, die nicht
 18 von Arbeitslosigkeit betroffen war. Oft stand Hoffnung
 19 und Zukunftsvertrauen auf dem Spiel.
 20 **25 Jahre Brandenburg – Mut und Tatkraft führten zum**
 21 **Erfolg**
 22 Heute sagen fast alle Brandenburgerinnen und Bran-
 23 denburger: „Wir leben gerne hier!“. Vieles wurde seit-
 24 dem erreicht. Durch Mut, Tatkraft, Gestaltungswillen
 25 und den starken Zusammenhalt unserer Bürgerinnen
 26 und Bürger, der Unternehmerinnen und Unternehmer
 27 und Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in den Re-
 28 gionen ist unser Land eine gute, sichere und intakte Hei-
 29 mat geworden.
 30 • Die Arbeitslosigkeit konnte mehr als halbiert wer-
 31 den. Zahlreiche neue Industriebetriebe mit wett-
 32 bewerbsfähigen Arbeitsplätzen sind entstanden.
 33 Der Mindestlohn ist durchgesetzt, Wachstumskerne
 34 und Zukunftsarbeitsplätze werden gezielt geför-
 35 dert.
 36 • Unsere Gesellschaft hält zusammen. Zehntausen-
 37 de Bürgerinnen und Bürger sind ehrenamtlich aktiv
 38 und füreinander da. Sie wirken in den Feuerwehren
 39 und Hilfsorganisationen, in Sportvereinen und viel-
 40 fältigen Initiativen – auch gegen Fremdenhass und
 41 rechte Rattenfänger.
 42 • Alle Kinder werden überall im Land gut betreut,
 43 ausgebildet und gefördert, keiner wird zurückgelas-
 44 sen. Die Netzwerke Gesundheit funktionieren. So-
 45 ziale Sicherheit ist klar definiert: Wer Hilfe braucht,
 46 dem wird geholfen.

Annahme mit Änderungen

1 • Der Haushalt des Landes wurde auf „Null-
2 Neuverschuldung“ umgestellt, die überwiegende
3 Zahl der Städte und Gemeinden ist schulden-
4 frei. Gezielt investieren wir wieder mehr in den
5 Wohnungsbau, den Straßenbau und öffentlichen
6 Nahverkehr und unterstützen kommunale Investi-
7 tionen. Die Universitäten und Fachhochschulen des
8 Landes arbeiten erfolgreich in Forschung und Lehre.
9 In unseren Schulen stellen wir zahlreiche neue Leh-
10 rerinnen und Lehrer ein, der Betreuungsschlüssel
11 in den KiTAs wird verbessert.

12 Wir Sozialdemokraten haben diese erfolgreiche Landes-
13 entwicklung von Anfang an aktiv mitgestaltet. Minis-
14 terpräsident Manfred Stolpe prägte den Kampf für den
15 Erhalt der industriellen Kerne in den Regionen und die
16 Schaffung neuer Arbeitsplätze ebenso wie die Neuans-
17 siedlung von Unternehmen, den Aufbau neuer Hoch-
18 schulen oder die Umgestaltung der ländlichen Wirt-
19 schaft. Unvergessen ist der rastlose Einsatz von Regine
20 Hildebrand für Ausbildungsplätze, für Umschulung und
21 Arbeit oder für ein menschnahes Gesundheitswesen.

22 Die mit Alwin Ziel verbundene freiheitliche Kommunal-
23 verfassung und der Aufbau unserer rechtsstaatlichen
24 Landespolizei ermöglichte Selbstbestimmung und Mit-
25 wirkung in Sicherheit. Das Land wuchs zusammen, eine
26 Brandenburger Identität entstand.

27 Ministerpräsident Matthias Platzeck stellte auf diesem
28 soliden Fundament die entscheidenden Weichen für die
29 Zukunft des Landes. Der Landeshaushalt wurde kon-
30 solidiert und die Verwaltungsausgaben gebremst, Frei-
31 räume für Investitionen wurden geschaffen. Die Wirt-
32 schaftsförderung des Landes wurde ertüchtigt und ziel-
33 gerichtet auf Zukunftsbranchen und Wachstumsregio-
34 nen konzentriert. Das Prinzip der Vorsorge wurde Leit-
35 gedanke für Kinderbetreuung, Bildung und Gesund-
36 heitspolitik und wurde Vorbild für die Sozialpolitik in
37 anderen Bundesländern.

38 Für uns Sozialdemokraten in Regierungsverantwortung
39 kam es aber nie allein auf die kurzfristige Lösung aktu-
40 eller Probleme an. Stets haben wir künftige Entwicklun-
41 gen miteinbezogen und schon auf absehbare Probleme
42 frühzeitig reagiert. Darauf konnten sich die Branden-
43 burgerinnen und Brandenburger immer verlassen, auch
44 deshalb wurden wir „Brandenburg-Partei“.

45 Mit Ministerpräsident Dietmar Woidke werden wir die-
46 sen Weg weitergehen und uns vor notwendigen Struk-
47 turenentscheidungen nicht drücken. Auch nicht unter Ver-
48 weis auf die neue große Aufgabe, der sich unser Land
49 seit einigen Monaten stellt: Der Aufnahme von zahlrei-

1 chen Flüchtlingen und vor allem der Integration dieser
2 Menschen in unsere Städte und Gemeinden, KiTas und
3 Schulen und nicht zuletzt in die Arbeitswelt. Auch diese
4 Aufgabe werden wir meistern – mit dem Engagement
5 der Zivilgesellschaft und dem Zusammenhalt im Land.

6 **Kommunale Daseinsvorsorge sichern**

7 Die Brandenburger SPD unterstützt die Landesregie-
8 rung und die Landtagsfraktion deshalb, die eingeleite-
9 te Verwaltungsstruktur- und Kommunalreform fortzu-
10 führen und noch in dieser Legislaturperiode gesetzlich
11 zu regeln.

12 Bereits lange vor der Landtagswahl haben wir vor dem
13 Hintergrund der demografischen Entwicklung und en-
14 gerer finanzieller Spielräume durch das Auslaufen des
15 Solidarpakts 2020 eine Debatte über notwendige Struk-
16 turreformen angestoßen. Denn als Sozialdemokraten
17 sind wir uns darüber bewusst, was Willy Brandt einst
18 so prägnant formulierte: „Wer morgen sicher leben will,
19 muss heute für Reformen kämpfen.“. Wir führten die-
20 se Debatte weit über unsere Partei hinaus und konn-
21 ten dem Landesparteitag am 22. September 2012 in
22 Luckenwalde konkrete Handlungsvorschläge für eine
23 zukunftsfähige kommunale Daseinsvorsorge und eine
24 bürgernahe wie leistungsfähige Verwaltung vorlegen –
25 „*Brandenburg 2030 – Wir gestalten die Zukunft!*“.

26 **Kein Land der zwei Geschwindigkeiten**

27 Unsere Handlungsvorschläge fanden im Land breite Ak-
28 zeptanz und wurden Grundstein vieler Empfehlungen
29 der vom Landtag eingesetzten Enquete-Kommission
30 „Kommunal- und Landesverwaltung – bürgernah, ef-
31 fektiv und zukunftsfest – Brandenburg 2020“.

32 Auch mit unserem Wahlprogramm zur Landtagswahl
33 2014 „*Unser Brandenburg-Plan: 50 Vorhaben, auf die Sie
34 sich verlassen können*“ warben wir unter der Führung
35 von Ministerpräsident Dietmar Woidke für unsere Zu-
36 kunftsvorhaben. Zentral waren für uns, die Chancen-
37 gleichheit für alle Bürgerinnen und Bürger im Land zu
38 erhalten, den Zusammenhalt der Regionen zu stärken
39 und ein Land der zwei Geschwindigkeiten zu verhin-
40 dern:

41 *... Wir wollen Chancen für alle Menschen in allen Regio-*
42 *nen verbessern. Wir sind die Partei des einen Branden-*
43 *burgs. Jede Brandenburgerin und jeder Brandenburger*
44 *soll unabhängig von Wohnort und sozialer Herkunft ver-*
45 *gleichbare Chancen auf Bildung, Gesundheit und Teilha-*
46 *be am öffentlichen Leben haben...*

47 *... Unser Ziel ist eine leistungsfähige Selbstverwaltung in*
48 *allen Teilen unseres Landes, auch in Orten mit Bevöl-*
49 *kerungsrückgang. Dazu brauchen wir eine umfassende*

1 *Verwaltungsstrukturreform. ... Aus den Landesbehörden*
2 *werden weitere Aufgaben auf die Kommunen übertragen,*
3 *um sie bürgernäher und wirtschaftlicher zu erfüllen.*
4 *Eine weitere Gemeindegebietsreform lehnen wir ab. Ge-*
5 *meinden können sich für ihre Verwaltungsaufgaben ei-*
6 *nes leistungsfähigeren Amtes bedienen oder sie von einer*
7 *anderen Gemeindeverwaltung dauerhaft erfüllen lassen.*
8 *...*
9 *... Starke Kommunen brauchen eine stabile finanzielle*
10 *Grundlage. Dazu wollen wir mit den Kommunen im Zu-*
11 *sammenhang mit der Verwaltungsstrukturreform einen*
12 *„Pakt für zukunftsfähige Kommunalfinanzen“ verabre-*
13 *den: ... Ein Entschuldungsprogramm soll dazu dienen,*
14 *dass hoch verschuldete Kommunen innerhalb von zehn*
15 *Jahren ihre Schulden dauerhaft abbauen können...*
16 *Unser Wahlprogramm hat überzeugt. Wir wurden wie-*
17 *der mit deutlichem Abstand stärkste Partei und Dietmar*
18 *Woidke als Ministerpräsident bestätigt. In dem vom*
19 *Landesparteitag am 10. November 2014 in Wildau bestä-*
20 *tigten Koalitionsvertrag „Sicher, selbstbewusst und soli-*
21 *darisch: Brandenburgs Aufbruch vollenden.“ wurde un-*
22 *ser Reformvorhaben aufgenommen und weiter konkre-*
23 *tisiert:*
24 *„Eine umfassende Verwaltungsstrukturreform ist nötig,*
25 *um eine leistungsfähige Selbstverwaltung auch in Orten*
26 *mit Bevölkerungsrückgang aufrechtzuerhalten. Leistun-*
27 *gen der Verwaltungen sollen deshalb nicht nur am Be-*
28 *hördensitz, sondern auch in Servicestellen, über mobile*
29 *Angebote und verstärkt über elektronische Dienste ange-*
30 *boten werden...*
31 *... Die Kreisebene wollen wir durch eine Kreisgebietsre-*
32 *form und die Einkreisung von kreisfreien Städten stär-*
33 *ken...*
34 *...Wir halten grundsätzlich maximal zehn Kreisverwal-*
35 *tungen für ausreichend, auf die derzeit vom Land wahr-*
36 *genommene Aufgaben übertragen werden. Wir werden*
37 *dabei einen vollen finanziellen Ausgleich vornehmen ...*
38 *Vor den zu treffenden Entscheidungen werden wir ein*
39 *Leitbild entwickeln, das neben den regionalen Besonder-*
40 *heiten in unserem Land die Beachtung der Wahrung und*
41 *Stärkung der Kommunalen Selbstverwaltung und die de-*
42 *mokratische Teilhabe einbezieht.*
43 *Die zukünftigen kreisangehörigen Städte sollen als Ober-*
44 *zentren gestärkt werden. Dies geschieht ggf. durch ei-*
45 *ne Teilentschuldung, durch die Entlastung von bestimm-*
46 *ten Aufgaben und durch eine stärkere finanzielle Un-*
47 *terstützung ihrer Aufgaben aus Landes- und Finanz-*
48 *ausgleichsmitteln. Sie sollen die Möglichkeit erhalten,*
49 *auch künftig diejenigen kreislichen Verwaltungsaufga-*

1 *ben in eigener Zuständigkeit wahrzunehmen, die bürger-*
2 *nah erbracht werden sollen und prägend für das urbane*
3 *Leben sind. ...*

4 *Aus den Landesbehörden werden weitere Aufgaben auf*
5 *die Kommunen übertragen, um sie bürgernäher und*
6 *wirtschaftlicher erfüllen zu können...*

7 Auf der Grundlage dieser Beschlüsse der SPD hat die
8 SPD-geführte Landesregierung den Entwurf des Leit-
9 bildes für die Verwaltungsstrukturreform 2019 vorge-
10 legt. Der Entwurf wird derzeit in einem breiten öffentli-
11 chen Dialog diskutiert. Der Landtag flankiert diesen Dia-
12 log mit zahlreichen öffentlichen Anhörungen zu Einzel-
13 aspekten des Leitbildentwurfes und beabsichtigt, das
14 Leitbild im kommenden Jahr fertigzustellen. Mit die-
15 sem breit angelegten öffentlichen Diskussionsprozess
16 nimmt Brandenburg deutschlandweit eine Vorreiterrol-
17 le ein.

18 **Kommunale Selbstverwaltung sichern – Oberzentren**
19 **stärken**

20 Die Brandenburger SPD wird darauf achten, dass das
21 Leitbild eine solide Grundlage für eine Verwaltungs-
22 und Kommunalstrukturreform bildet, die den Men-
23 schen in den kommenden 25 Jahren Sicherheit und Ver-
24 lässlichkeit über Strukturen der kommunalen Demokra-
25 tie bietet.

26 Uns geht es um eine starke Selbstverwaltung und bür-
27 gerschaftliche Mitwirkung in unseren Städten, Gemein-
28 den und ihren Ortsteilen. Uns geht es um eine umfas-
29 sende kommunale Daseinsvorsorge in allen Regionen
30 des Landes und um solide kommunale Finanzen.

31 Und uns geht es um eine leistungsfähige Verwaltung
32 auf Kreis- und Gemeindeebene, die ihre Leistungen bür-
33 gernah erfüllt. Dazu braucht es auch eine nachhaltige
34 Funktionalreform, die Aufgaben vom Land auf die Kom-
35 munen überträgt. Wir werden uns deshalb dafür stark
36 machen, dass das Land die Kosten übernimmt, die vor-
37 übergehend aus der Reform entstehen und bei über-
38 durchschnittlicher Verschuldung Hilfe leistet. Und wir
39 werden uns dafür einsetzen, dass das Land dabei hilft,
40 die Angebote der örtlichen Bürgerservicestellen auszu-
41 weiten und mobile Angebote zu schaffen.

42 Und uns geht es um eine Stärkung der Oberzentren und
43 ihrer Leistungskraft als Anker ihres Umlands. Die Städ-
44 te Brandenburg a.d.H., Cottbus und Frankfurt (Oder)
45 werden deshalb durch Eingliederung in leistungsfähi-
46 ge Kreise von Kreisverwaltungsaufgaben entlastet, ih-
47 re Soziallasten werden solidarisch auf mehrere Schul-
48 tern verteilt. Außerdem soll die Finanzierung ihrer be-
49 deutsamen Kultureinrichtungen auf eine breitere Basis

- 1 gestellt und ihnen ein Teil ihrer Schulden abgenommen
- 2 werden.
- 3 Wir bekennen uns dabei zu der Solidarität und dem Zu-
- 4 sammenhalt, der Brandenburg in den letzten 25 Jahren
- 5 stark gemacht hat.

Änderungsanträge zum Antrag 01/I/2015 Brandenburg zusammenhalten. Kein Land der zwei Geschwindigkeiten.

- 6 **Ä01 zum Antrag 01/I/2015**
- 7 **Ortsverein Neuruppin**
- 8 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
- 9
- 10 **Seite 2, Zeile 45, Einfügen**
- 11 nach „Legislaturperiode“:
- 12 „unter Beachtung folgender Vorgaben gesetzlich zu re-
- 13 geln. Ein Zerschlagen oder Zerteilen von Landkreisen
- 14 und damit die Zerstörung bestehender und funktionie-
- 15 render Kreisstrukturen wird ausgeschlossen. Freiwilli-
- 16 gen Kreisfusionen haben Vorrang. Eine Abweichung des
- 17 durch den Minister des Innern und für Kommunales fa-
- 18 vorisierten Sektoralkreisprinzips muss möglich sein. Der
- 19 Landtag entscheidet über die zukünftigen Kreissitze.“

Ablehnung

- 20 **Ä02 zum Antrag 01/I/2015**
- 21 **Ortsverein Biesenthal**
- 22 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
- 23
- 24 **Seite 3, Zeile 29, Einfügen**
- 25 nach „erfüllen“:
- 26 „Eine kostendeckende Finanzierung dieser Aufgaben
- 27 wird von Seiten des Landes sichergestellt.“

Annahme

- 28 **Ä03 zum Antrag 01/I/2015**
- 29 **Ortsverein Biesenthal**
- 30 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
- 31
- 32 **Seite 4, Zeile 31, Einfügen**
- 33 nach „fertigzustellen“:
- 34 „Selbstverständlich werden wir die in der Diskussion
- 35 von Bürgern eingebrachten Punkte ernst nehmen und
- 36 Konsensfähiges auch in das Leitbild mit aufnehmen.
- 37 Ein guter Leitbildprozess muss Sorgen ernst nehmen,
- 38 konkrete Vorschläge berücksichtigen und an der einen

Annahme

1 oder anderen Stelle Kompromisse machen, damit der
2 Reformprozess mehrheitsfähig ist. Nur eine Reform die
3 von allen getragen wird ist eine gute Reform. Das spä-
4 ter vom Landtag verabschiedete Gesetz muss sich dann
5 auch möglichst eng an das abgestimmte Leitbild halten.
6 Nichts wäre schädlicher, als ein Leitbildprozess, der al-
7 len Beteiligten das Gefühl gibt, nicht ernst genommen
8 und nicht gehört zu werden.“

9 **Ä04 zum Antrag 01/I/2015**
10 **Ortsverein Neuruppin**
11 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
12
13 **Seite 4, Zeile 47, Einfügen**
14 nach „solide kommunale Finanzen“:
15 „Das Land Brandenburg ist sehr heterogen strukturiert.
16 Auf der einen Seite findet sich das wachsende Berli-
17 ner Umland, auf der anderen Seite der vom Zentrum
18 entferntere weitere Metropolenraum. Die Aufgaben-
19 stellungen und Herausforderungen für die Zukunft in
20 den einzelnen Regionen sind deshalb konträr. Die Bran-
21 denburger SPD fordert deshalb Finanzausgleichsinstru-
22 mentarien bereitzuhalten und weiter zu entwickeln,
23 die auch den Besonderheiten eigenständiger ländlich
24 strukturierter Regionen Rechnung tragen. Dies liegt in
25 der Verantwortlichkeit ländlich strukturierter Regionen
26 Rechnung tragen. Dies liegt in der Verantwortlichkeit
27 des Landes Brandenburg. Dazu gehört eine dement-
28 sprechende Ausgestaltung und Anpassung des Finanz-
29 ausgleichsgesetzes, dem Beispiel der Umverteilung im
30 Rahmen des Soziallastenausgleichs folgend. Das Land
31 darf sich dieser Verantwortung nicht durch Sektoral-
32 kreisprinzipien entziehen.
33 In stark heterogen gestalteten Landkreisen besteht zu-
34 dem die Gefahr, dass die politischen Kräfte des ländli-
35 chen Raumes oder auch der ehemals kreisfreien Städte
36 und damit auch deren Problemlagen unterrepräsentiert
37 sind. Dies ergibt sich schon allein aus dem geringeren
38 Bevölkerungsanteil, der sich in den Stimmverhältnissen
39 eines neuen Kreistages widerspiegeln würde. Dies ist zu
40 vermeiden.“

Ablehnung

1 **Ä05 zum Antrag 01/I/2015**
2 **Ortsverein Biesenthal**
3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
4
5 **Seite 4, Zeile 47, Einfügen**
6 nach „solide kommunale Finanzen“:
7 „Jüngste Reformen in den Kreisen und Kommunen ha-
8 ben gezeigt das gesetzliche Grundlagen zum ordnungs-
9 gemäßen Umgang mit den betroffenen Beschäftigten
10 nicht hilfreich sind. Aus diesem Grund sollte von der For-
11 mulierung im Leitbildentwurf „Der Personalübergang
12 soll gesetzlich geregelt werden“ Abstand genommen
13 werden und durch die Formulierung das der Personal-
14 übergang sozial verträglich und tarifiert mit den Ge-
15 werkschaften geregelt werden soll. In diesem Prozess
16 sind die Interessenvertretungen stark eingebunden und
17 sollen gestalterisch tätig werden um eine erhöhte Ak-
18 zeptanz bei den betroffenen Kolleginnen und Kollegen
19 zu erreichen. Reformen finden immer mit den Men-
20 schen statt!“

Ablehnung

21 **Ä06 zum Antrag 01/I/2015**
22 **Ortsverein Neuruppin**
23 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
24
25 **Seite 4, Zeile 55, Einfügen**
26 nach „Hilfe leistet“:
27 Diese erfolgt durch eine tragfähige und nachprüfba-
28 re Ausgestaltung eines Standardanpassungszuschus-
29 ses und nicht durch Zugriff auf den kommunalen Fi-
30 nanzausgleich.

Ablehnung

31 **Ä07 zum Antrag 01/I/2015**
32 **Ortsverein Biesenthal**
33 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
34
35 **Seite 4, Zeile 55, Einfügen**
36 nach „Hilfe leistet“:
37 „Nach der Reform gilt selbstverständlich der Grundsatz:
38 wer bestellt zahlt. Die Kommunen werden für die neu
39 übertragenen Aufgaben vom Land gemäß des Konnexi-
40 tätäsprinzips entschädigt. Wir stehen dabei für Fairplay:
41 Das Land verpflichtet sich, vor der Übertragung von Auf-
42 gaben keine Kürzungen an diesen vorzunehmen. Hier-
43 zu wird es eine Stichtagsregelung geben. Dies könnte
44 durch eine Novelle des Finanzausgleichsgesetzes flan-

Annahme

1 kierend zur Kommunalreform geschehen.“

2 **Ä08 zum Antrag 01/I/2015**

3 **Ortsverein Biesenthal**

4 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

5

6 **Seite 4, Zeile 58, Einfügen**

7 nach „schaffen“:

8 „Wir werden darüber hinaus weitreichende Angebote

9 des E-Government auf dem Weg bringen.“

Annahme

10 **Ä09 zum Antrag 01/I/2015**

11 **Unterbezirk Brandenburg an der Havel, Unterbezirk**

12 **Cottbus, Ortsverein Frankfurt (Oder)-Nord, Ortsverein**

13 **Frankfurt (Oder)-Süd**

14 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

15

16 **Seite 5, Zeile 2 ff., Ändern**

17 **Streiche:**

18 „Die Städte Brandenburg a.d.H., Cottbus und Frank-

19 furt (Oder) werden deshalb durch Eingliederung in leis-

20 tungsfähige Kreise von Kreisverwaltungsaufgaben ent-

21 lastet, ihre Soziallasten werden solidarisch auf mehrere

22 Schultern verteilt.“

23 **Einfügung:**

24 „Die kreisfreien Städte Brandenburg an der Havel, Cott-

25 bus und Frankfurt (Oder) sollen deshalb die Möglich-

26 keit bekommen in Kooperation mit ihrem Umland die-

27 se Funktionen auszubauen. Gleichzeitig sollen ihnen

28 durch einen Soziallastenausgleich innerhalb des Lan-

29 des neue Handlungsspielräume eröffnet werden, die im

30 Moment auf Grund der angespannten Haushaltslagen

31 nicht bestehen. Wir erwarten von den kreisfreien Städ-

32 ten und dem Umland Vorschläge für einer weitergehen-

33 de Verwaltungskooperation, um ihre Ausstrahlungswir-

34 kung in die Regionen hinein zu verstärken und einen

35 fortgesetzten Kurs der Haushaltskonsolidierung.“

Ablehnung

1 **Ä10 zum Antrag 01/I/2015**
2 **Unterbezirk Teltow-Fläming**
3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
4
5 **Seite 4, Zeile 2 ff., Streichen**
6 Streiche:
7 „...Wir halten grundsätzlich maximal zehn Kreisverwal-
8 tungen für ausreichend, auf die derzeit vom Land wahr-
9 genommene Aufgaben übertragen werden. Wir werden
10 dabei einen vollen finanziellen Ausgleich vornehmen...“

Ablehnung

Funktional- und Verwaltungsstrukturreform

11 **Antrag 02/I/2015**
12 **SPD-Unterbezirksvorstand Frankfurt (Oder), SPD-**
13 **Ortsverein Frankfurt (Oder)-Süd, SPD-Ortsverein**
14 **Frankfurt (Oder)-Nord**
15 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
16
17
18 **Verwaltungsstrukturreform 2019**
19 Der Landesparteitag der SPD fordert die Landesre-
20 gierung auf, bei der Verwaltungsstrukturreform die
21 Reihenfolge der Entscheidungen zu verändert:
22 • Zuerst soll die Funktionalreform beschlossen wer-
23 den. Es muss verbindlich festgelegt werden, wel-
24 che Aufgaben vom Land, von den Landkreisen und
25 kreisfreien Städten sowie von den kreisangehöri-
26 gen Städten und Gemeinden zu erfüllen sind.
27 • In diesem Zusammenhang muss definiert werden,
28 welche Städte in Brandenburg die Funktion von
29 Oberzentren haben sollen und welche Aufgaben sie
30 als Oberzentren für die Region erfüllen sollen.
31 • Danach muss verbindlich festgelegt werden, wie
32 die Erfüllung dieser Aufgaben auf den jeweiligen
33 Ebenen finanziert werden soll. Die Finanzausstat-
34 tung der Landkreise und kreisfreien Städte, der
35 Oberzentren sowie der kreisangehörigen Städte
36 und Gemeinden muss aufgabengerecht gesichert
37 werden.
38 • Erst danach soll über die Kreisgebietsreform und
39 die Weiterentwicklung auf der gemeindlichen Ebe-
40 ne entschieden werden.
41 • Die Entscheidungen auf der Kreis- und der Gemein-
42 deebene müssen nach denselben Prinzipien erfol-
43 gen. Es darf nicht Freiwilligkeit auf der einen Ebe-

Ablehnung

1 ne (Gemeinden) und Zwang auf der anderen Ebe-
2 ne (Kreise) geben. Wenn Größendefinitionen für
3 die Kreisebene verbindlich gelten sollen, muss es
4 auch für die Gemeindeebene verbindliche Mindest-
5 größen geben.

6 **Antrag 03/1/2015**

7 **SPD-Ortsverein Neuruppin**

8 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

9

10

11 **Verwaltungsstrukturreform**

12 Die SPD Brandenburg unterstützt die gemeinsame Po-
13 sition der Landkreise des Landkreistages Brandenburg
14 e.V. zum Leitbildentwurf des Ministeriums des Innern
15 und für Kommunales mit Beschluss vom 25.08.2015 für
16 die Verwaltungsstrukturreform 2019.

17 Der Landesparteitag fordert den Landesvorstand der
18 SPD Brandenburg auf, entsprechend nachfolgender Po-
19 sitionen für den Fall des Festhaltens an einer Verwal-
20 tungsreform Einfluss auf die Landesregierung s zu neh-
21 men, ihren Leitbildentwurf für eine Verwaltungsstruk-
22 turreform 2019 zu überarbeiten:

23 1. Ein Zerschlagen oder Zerteilen von Landkreisen
24 wird abgelehnt.

25 2. Die Abweichung vom Sektoralkreisprinzip muss
26 in einem heterogenen Land Brandenburg möglich
27 sein.

28 3. Zur Gewährleistung der kommunalen Selbstver-
29 waltung wird die Mindesteinwohnerzahl für Land-
30 kreise im Jahr 2030 auf 120.000 abgesenkt.

31 4. Der Landtag entscheidet über die Kreissitze.

32 5. Eine Verwaltungsstrukturreform kann nur auf der
33 Grundlage einer umfassenden und ausfinanzier-
34 ten Funktionalreform auf allen drei Ebenen – Land,
35 Landkreise, Gemeinden – erfolgen. Weitere wesent-
36 liche Aufgaben müssen übertragen werden:

- 37 • Allgemeiner und technischer Arbeitsschutz,
- 38 • Städtebauförderung und Bautechnik,
- 39 • Landwirtschaft / Flurneuordnung,
- 40 • Agrarförderung / ländlicher Raum und länd-
41 liche Entwicklung
- 42 • Landesamt für Schule und Lehrerbildung.

Ablehnung

1 **Antrag 04/I/2015**

2 **SPD-Ortsverein Perleberg**

3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

4

5

6 **Funktionalreform**

7 Die Landesregierung wird aufgefordert, im Rahmen
8 der angestrebten Funktionalreform für die Aufga-
9 benübertragung auf die Landkreise solche Aufgaben
10 vorzuschlagen, die diese im Rahmen ihrer örtlichen
11 Zuständigkeit als eigenen Aufgaben wahrnehmen
12 können.

Annahme

13 **Antrag 05/I/2015**

14 **Jusos Brandenburg**

15 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

16

17

18 **Funktionalreform gestalten**

19 Die SPD-geführte Landesregierung und die SPD-
20 Landtagsfraktion werden aufgefordert, bei der Aus-
21 gestaltung und Implementation der anstehenden
22 Kreisgebietsreform und einer in Zukunft möglicherwei-
23 se anstehenden Kommunalreform folgende Punkte zu
24 beachten:

25 Die Reformen sollten im ständigen, vom gegenseitigen
26 Respekt geprägten Austausch mit den betroffenen Bür-
27 gern und kommunalen Verantwortungsträgern gesche-
28 hen.

29 Das Ziel müssen starke, autarke und selbständige Ein-
30 heiten sein, die auch finanziell überlebensfähig sind.
31 Dazu müssen, wo notwendig, Entschuldungen durch-
32 geführt werden. Außerdem muss das Land bei Not-
33 wendigkeit über eine Neuordnung der Finanzierung
34 von Kreisen und Kommune nachdenken, um auch die
35 Leistungsfähigkeit kommunaler Einheiten insbesonde-
36 re im ländlichen Raum zu gewährleisten.

37 Bei der Schaffung größerer Einheiten muss die demo-
38 kratische Verwurzelung vor Ort geschützt und gege-
39 ben falls gestärkt werden – Lokalpolitik muss weiterhin
40 auch "vor Ort im Dorf" stattfinden können. Dafür sind
41 neue Möglichkeiten der Beteiligung, etwa über das In-
42 ternet, auszuprobieren.

43 Ortsbeiräte und die Gemeindevertretungen amtsange-
44 höriger Gemeinden sind in ihren Kompetenzen zu stär-
45 ken. Ortsbeiräte sollten grundsätzlich ein eigenes Bud-
46 get zur Verfügung haben, mit der sie etwa die Einrich-

Ablehnung

1 tung und Unterhaltung von Bürgertreffs oder straßen-
2 bauliche Maßnahmen im geringen Umfang selbst fi-
3 nanzieren können. Bestehende Ortsbeiräte sollen nicht
4 abgeschafft werden. Ortsbeiräte müssen in allen Orts-
5 beiräten bestehen.
6 Amtsdirektoren sind direkt von den Bürgern der amts-
7 angehörigen Gemeinden zu wählen.
8 Auch nach der Kreisgebietsreform und einer möglichen
9 Kommunalgebietsreform müssen die Serviceangebote
10 der Verwaltung weiterhin erreichbar für die Bürger blei-
11 ben – auch im ländlichen Raum. Dafür sind wo not-
12 wendig dezentral Servicecenter einzurichten oder mo-
13 bile Servicecenter (“Bürgeramts-Busse”) zu erproben.
14 Außerdem sollten soweit möglich Verwaltungsdienste
15 auch über das Internet in Anspruch genommen werden
16 können, ohne das aus dieser Option eine Ausschließlich-
17 keit folgt. Für die Beschäftigten der Kommunen müssen
18 dennoch zumutbare Arbeitswege gewährleistet blei-
19 ben. Die Gelegenheit einer Reform sollte auch genutzt
20 werden, um Kreise und Kommunen bei der Bewälti-
21 gung des demographischen Wandels in ihrer Mitarbei-
22 terstruktur zu unterstützen.

23 **Antrag 06/I/2015**
24 **SPD-Unterbezirk Prignitz**
25 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

26
27

28 **Schwerpunktbildung**

29 Die sozialdemokratischen Mitglieder der Landesregie-
30 rung werden aufgefordert, Organisationsmodelle zu
31 entwickeln, die eine Wahrnehmung von zu übertra-
32 genden und bereits bestehenden Aufgaben ohne eine
33 Kreisgebietsreform ermöglichen (z.B. schwerpunkt-
34 mäßige Aufgabenzuordnung auf bestimmte Kreise, die
35 diese Aufgaben für mehrere Kreise wahrnehmen).

Ablehnung

36 **Antrag 07/I/2015**
37 **SPD-Unterbezirk Prignitz**
38 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

39
40

41 **Aussetzung der Verwaltungsstrukturreform**

42

43 1. Die sozialdemokratischen Mitglieder der Landesre-
44 gierung werden gebeten, den Diskussionsprozess
45 zum Entwurf eines Leitbildes für eine Funktionalre-

Ablehnung

1 form unter Berücksichtigung der gewonnenen Er-
2 kenntnisse abzuschließen und dem Landtag des
3 Landes Brandenburg vorzulegen.
4 2. Die sozialdemokratischen Mitglieder der Landesre-
5 gierung werden aufgefordert, die Umsetzung einer
6 Verwaltungsstrukturreform bis auf weiteres auszu-
7 setzen.

8 **Antrag 08/1/2015**
9 **SPD-Unterbezirk Prignitz**
10 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
11
12
13 **Stärkung der Selbstverwaltung**
14 Die sozialdemokratischen Mitglieder der Landesregie-
15 rung werden aufgefordert, über die im Leitbildentwurf
16 für eine Verlagerung auf die Landkreise vorgesehenen
17 Aufgaben hinaus weitere Aufgaben zu benennen, die
18 den Landkreisen als Aufgaben ihres örtlichen Bereichs
19 (Selbstverwaltungsaufgaben) übertragen werden
20 können.

Annahme

Integrations- und Flüchtlingspolitik

21 **Antrag 09/1/2015**
22 **SPD-Unterbezirk Potsdam, SPD-Ortsverein Babelsberg**
23 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
24
25
26 **Für eine europäische Flüchtlingspolitik**
27 Wir fordern die SPD-Bundestagsfraktion und die SPD-
28 Mitglieder der Bundesregierung auf, sich weiterhin mit
29 Nachdruck für eine Flüchtlingspolitik auf europäischer
30 Ebene einzusetzen, die das Grundrecht auf Asyl und die
31 Menschenwürde achtet.
32 Hierzu ist insbesondere das Dublin III Verfahren zu-
33 nächst auszusetzen und schließlich durch eine Vertei-
34 lung der Flüchtlinge auf alle Mitgliedsstaaten der eu-
35 ropäischen Union zu ersetzen. Sollte eine Einigung mit
36 allen EU-Staaten nicht möglich sein, soll dies zunächst
37 im Rahmen der verstärkten Zusammenarbeit der „willi-
38 gen“ EU-Staaten erfolgen.

Annahme

1 **Antrag 10/I/2015**

2 **SPD-Unterbezirk Potsdam, SPD-Ortsverein Babelsberg**

3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

4

5

6 **Nachhaltig nutzbare Flüchtlingsunterkünfte schaffen**

7
8 Aktuell steht Deutschland, steht Brandenburg und
9 auch Potsdam vor der Herausforderung, ausreichend
10 Unterkünfte für hier ankommende Asylsuchende zu
11 schaffen. Es ist klar, dass es hierzu derzeit zunächst
12 kurzfristige Lösungen braucht.

13 Ebenso klar ist aber auch, dass in den kommenden Jah-
14 ren weiterhin deutlich mehr Asylsuchende zu uns kom-
15 men werden, als noch vor wenigen Jahren. Um das
16 zu schultern sind wesentliche Investitionen nötig. Da-
17 mit diese auch nachhaltig wirken, muss schon jetzt mit
18 der Planung und Schaffung von Unterkünften in Fest-
19 oder Modulbauweise begonnen werden. Diese stehen
20 dann in 1-3 Jahren als Nachnutzung für provisorische
21 Nutzungen oder aber auch als völlig neue Unterkünfte
22 zur Verfügung. Ebenso besteht die Möglichkeit zur Mit-
23 und Nachnutzung als Azubi- oder Studierendenwohn-
24 heim oder auch ganz normaler Wohnraum, wenn sich
25 die Flüchtlingssituation entspannt hat. Die Landeserst-
26 aufnahmekapazitäten sollten dementsprechend gera-
27 de dort erweitert werden, wo eine solche Nachnutzung
28 möglich ist.

Annahme

29 **Antrag 11/I/2015**

30 **SPD-Unterbezirk Potsdam, SPD-Ortsverein Babelsberg**

31 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

32

33

34 **Ausweitung von Sprachlernangeboten für Geflüchtete**

35 Die Kommunen stellen für an Flüchtlinge gerichtete
36 Deutschkursangebote die notwendige Infrastruktur
37 bereit. Dafür prüfen sie die bestehenden Möglichkeiten
38 insbesondere durch die Nutzung und Erweiterung der
39 Angebote bereits geförderter Vereine und sonstiger
40 Bildungseinrichtungen.

41 Das Land unterstützt die Kommunen bei der Erfüllung
42 dieser Aufgabe sachlich, personell und finanziell. Auch
43 der Bund muss mehr finanzielle Mittel hierfür bereit-
44 stellen.

45 Die Kommunen stellen sicher, dass die in ihrem Zustän-
46 digkeitsbereich untergebrachten Flüchtlinge möglichst

Annahme

1 umgehend, spätestens aber nach Ablauf von drei Mona-
2 ten seit ihrer Ankunft einen Sprachkurs beginnen bzw.
3 fortsetzen können. Zu diesem Zweck arbeiten die Kom-
4 munen mit Ehrenamtlerinnen zusammen und unter-
5 stützen die Koordinierung der Hilfsangebote.
6 Das Land richtet eine Stelle ein, die die Möglichkeiten
7 und Bedarfe der Kommunen erfasst und zu deren Ko-
8 ordinierung beiträgt. Das Land evaluiert die Sprachför-
9 derung von Flüchtlingen an allgemeinbildenden Schu-
10 len und sonstigen Bildungseinrichtungen und fördert
11 die Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften in dem Fach
12 „Deutsch als Fremdsprache“. Die Ergebnisse der Evalua-
13 tion werden für die Kommunen einmal jährlich zusam-
14 mengefasst und zugänglich gemacht.

15 **Antrag 12/I/2015**
16 **SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald**
17 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

18
19

20 **Erstattung der Kosten für die Unterbringung, Be-**
21 **treuung sowie der Leistungen nach dem Asylbewer-**
22 **berleistungsgesetz an die Kommunalen Träger dieser**
23 **Aufgaben in Brandenburg**

24 Den Kommunalen Trägern in Brandenburg sind die
25 gesamten entstehenden Kosten für die Unterbringung,
26 Betreuung sowie der Leistungen nach dem Asylbe-
27 werleistungsgesetz vom Land Brandenburg zu
28 erstatten.

29 Die rechtlichen Vorschriften, die bisher die Kostener-
30 stattung regeln (u. a. das Landesaufnahmegesetz und
31 die Erstattungsverordnung), sind entsprechend der ein-
32 tretenden Kostenentwicklung durch Preissteigerungen
33 und Entwicklung der Gehälter anzupassen und laufend
34 fortzuschreiben. Eine mit den kommunalen Spitzenver-
35 bänden abgestimmte Pauschalierung ist möglich.

36 Die bei den Trägern z. B. in den Verwaltungen entste-
37 henden zusätzlichen Personalkosten für die zu bewäl-
38 tigenden Aufgaben und die Personalkosten für beglei-
39 tende Maßnahmen sowie die Aufwendungen für ehren-
40 amtliche Leistungen sind den tatsächlichen Gegeben-
41 heiten anzupassen und zu berücksichtigen.

Überweisung an Landesvorstand, Landtagsfraktion

1 **Antrag 13/I/2015**
2 **SPD-Ortsverein Frankfurt (Oder)-Nord**
3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

4

5

6 **Flüchtlingspolitik**

7 Der SPD-Landesvorstand sowie unser Mitglied im Euro-
8 paparlament werden aufgefordert, sich mit Nachdruck
9 für eine europäische Flüchtlingspolitik einzusetzen,
10 die faire Asylverfahren in allen EU-Mitgliedsstaaten
11 gewährleistet und für eine gleichmäßige Verteilung
12 der Lasten und eine menschenwürdige Unterbringung
13 der Flüchtlinge sorgt.

Annahme

14 **Antrag 14/I/2015**
15 **SPD-Ortsverein Frankfurt (Oder)-Süd**
16 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

17

18

19 **Rückführung von Asylbewerbern**

20 Der Brandenburger SPD-Landesvorstand sowie unsere
21 Brandenburger Europaabgeordnete werden gebeten,
22 sich dafür einzusetzen das aus humanitären Gründen
23 keine Flüchtlinge, die über andere europäische Länder
24 nach Deutschland eingereist sind, in diese Länder
25 zurückgeführt werden, um ihnen in Deutschland ein
26 faires Asylverfahren zu gewährleisten.

27 Der SPD-Landesvorstand sowie unser Mitglied im Eu-
28 ropaparlament werden aufgefordert, sich mit Nach-
29 druck für eine europäische Flüchtlingspolitik einzuset-
30 zen, die faire Asylverfahren in allen EU-Mitgliedsstaaten
31 gewährleistet und für eine gleichmäßige Verteilung der
32 Lasten und eine menschenwürdige Unterbringung der
33 Flüchtlinge sorgt.

Ablehnung

34 **Antrag 15/I/2015**
35 **Jusos Brandenburg**

36

37

38 **Für menschenwürdige Flüchtlingsunterkünfte**

39 Wir fordern die SPD-geführte Landesregierung auf,
40 umgehend auf folgende Schritte hinzuwirken:

41 • Dafür Sorge tragen, dass dem besonderen Sicher-
42 heitsbedürfnis von Kindern, Frauen und generell
43 traumatisierten Menschen unter den Geflüchteten
44 bei Unterbringung und Betreuung Rechnung getra-

Annahme

- 1 gen wird.
- 2 • Sicherstellen, dass psychologische Hilfsangebote
- 3 für traumatisierte und/oder durch das monatelange
- 4 Warten unter hohem Stress stehende Menschen
- 5 zur Verfügung gestellt werden.
- 6 • Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen
- 7 Rechtsberatung für alle geflüchteten Menschen
- 8 • Sicherzustellen, dass so früh wie möglich flächen-
- 9 deckend angemessener Deutschunterricht für die
- 10 geflüchteten Menschen zur Verfügung steht.
- 11 • Vor dem Hintergrund der oft langen, monotonen
- 12 Wartezeiten sicherstellen, dass täglich verschiede-
- 13 ne und thematische breit aufgestellte Angebote zur
- 14 Freizeitgestaltung existieren. Dabei ist insbesonde-
- 15 re die Kooperation mit der örtlichen Bevölkerung
- 16 zu suchen, von der oft eine große Hilfsbereitschaft
- 17 ausgeht. Bei Bedarf sollen Freiräume für selbstor-
- 18 ganisierten Bewohnern der Unterkünfte zu eigenen
- 19 Freizeitgestaltung ermöglicht werden.
- 20 • Eine angemessene medizinische Versorgung der
- 21 zu uns geflüchteten Menschen zu garantieren, die
- 22 auch medizinische angezeigte Vorsorgebehandlun-
- 23 gen umfasst.
- 24 • Sicherstellen, dass für das Management der Unter-
- 25 künfte und als Ansprechpartner für ihre Bewohner
- 26 ausreichend qualifiziertes Personal zur Verfügung
- 27 steht.
- 28 • Sich auf Bundesebene dafür einsetzen, dass eine
- 29 substanzielle finanzielle Unterstützung des Bun-
- 30 des an den Aufnahme- und Integrationsleistungen
- 31 langfristig sichergestellt ist.
- 32 • Notwendige Rahmenbedingungen nicht nur für
- 33 eine menschenwürdige Unterbringung, sondern
- 34 auch für die langfristige Integration der zu uns ge-
- 35 flüchteten Menschen schaffen.
- 36 • Die öffentliche Verwaltung in allen Bereichen stär-
- 37 ken, die für eine erfolgreiche Bewältigung der
- 38 Unterbringungs- und Integrationsherausforderung
- 39 direkt und indirekt nötig sind – dazu zählen bei-
- 40 spielsweise auch Stellen, die für die Anerkennung
- 41 von im Ausland erworbenen Berufsabschlüssen zu-
- 42 ständig sind.
- 43 • Zeitnah ein praxisnahes Konzept für die Integrati-
- 44 on von Geflüchteten in Ausbildung, Studium und
- 45 Arbeitsmarkt – auch im ländlichen Raum – entwi-
- 46 ckeln.
- 47 • Auf die Schaffung einer angemessenen, notwen-
- 48 digen Flexibilität bei den bürokratischen Abläufen
- 49 drängen.

1 Soweit diese Schritte sich auf Fragen der Unterbringung
2 beziehen, gelten sie sowohl für Erstaufnahmeeinrich-
3 tungen als auch für die Unterbringung in den Landkrei-
4 sen.

5 **Antrag 16/I/2015**

6 **Jusos Brandenburg**

7 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

8

9

10 **Weil Eigentum verpflichtet – Für eine Vermietungs-**
11 **pflcht leerstehender Immobilien zum Zwecke der**
12 **Unterbringung von Schutz- und Asylsuchenden**

13 Die SPD Brandenburg spricht sich dafür aus, eine
14 durchsetzbare Pflicht zur Vermietung leerstehender
15 Immobilien und Wohnungen zu schaffen, wenn diese
16 für die Unterbringung geflüchteter Menschen benötigt
17 werden. Der SPD-Landesvorstand wird aufgefordert,
18 die notwendigen Regelungen auf Bundes- Landes- und
19 kommunaler Ebene zur Umsetzung dieser Forderungen
20 prüfen zu lassen und eine politische Strategie zur
21 Umsetzung auszuarbeiten und anzugehen, z.B. über
22 die Zusammenarbeit mit der SPD-Landtagsfraktion,
23 der SPD-geführte Landesregierung oder der SPD-
24 Bundestagsfraktion.

25 Dabei soll ausgelotet werden, welche gesetzlichen Re-
26 gelungen verändert werden müssen, um einen Gesetz-
27 entwurf unter Berücksichtigung folgender Punkte zu er-
28 stellen:

- 29 • Bei Anwendung der Vermietungspflicht ist der Mie-
30 ter/die Mieterin verpflichtet, dem Vermieter/der
31 Vermieterin eine ortsübliche Vergleichsmiete als
32 Abschlag zu zahlen.
- 33 • Die Miete richtet sich dann nach dem existierenden
34 Mietspiegel und darf nicht künstlich heraufgesetzt
35 werden. Durch diese Intervention wird der Anstieg
36 des durchschnittlichen Mietniveaus der jeweiligen
37 Region verhindert und so einer Wohnraumverteue-
38 rung entgegengewirkt. Hier sehen wir den Hand-
39 lungsspielraum der Kommune.
- 40 • Das Land muss dazu die Mietpreisbremse durchset-
41 zen, um die Verteuerung der Mietpreise in der Flä-
42 che zumindest zu verlangsamen.
- 43 • Darüber hinaus brauchen wir eine bundespolitische
44 Intervention, die prioritär ungenutzte Immobilien
45 besteuert und somit der Spekulation entzieht, so-
46 wie gleichzeitig ein Programm zur Förderung des
47 sozialen Wohnungsbaus.

Ablehnung

- 1 • Die entsprechende Regelung zur Vermietungs-
2 pflicht darf nicht auf Wohnungen angewendet
3 werden, die bewohnt sind oder deren Bezug
4 unmittelbar absehbar ist.
5 Der SPD-Landesvorstand wird weiterhin aufgefordert
6 eine politische Strategie zur Umsetzung zu entwickeln.

- 7 **Antrag 17/I/2015**
8 **ASF-Landesvorstand Brandenburg, Arbeitsgemein-**
9 **schaft Lesben und Schwule Brandenburg**
10 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
11
12
13 **Alleinreisende Frauen und lesbische, schwule, transse-**
14 **xuelle, transgender und intersexuelle Menschen sind**
15 **besonders schutzbedürftige Personengruppen**
16 Der besondere Schutz und Unterstützungsbedarf von
17 Frauen und LSBTTI-Menschen als Personengruppe
18 und hieraus erwachsende spezifischer Fluchtgründe
19 werden anerkannt. Die SPD Landtagsfraktion wird
20 hierauf in allen Beschlüssen und Gesetzesvorhaben zu
21 diesem Thema hinwirken.
22 Dieses Anliegen wird von brandenburgischen Delegier-
23 ten auf dem Bundesparteitag eingebracht.

Erledigt

Antrag durch die AntragstellerInnen zurückgezogen.

Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik

- 24 **Antrag 18/I/2015**
25 **Jusos Brandenburg**
26 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
27
28
29 **Unsere Arbeit ist mehr Wert – 10 Euro Mindest-**
30 **lohn für Brandenburg**
31 Wir fordern die Landesregierung und die SPD-Fraktion
32 im Brandenburger Landtag dazu auf, für Aufträge
33 der öffentlichen Hand im Land Brandenburg einen
34 Mindestlohn in Höhe von 10 € einzuführen.

Ablehnung

1 **Antrag 19/I/2015**

2 **ASF-Landesvorstand Brandenburg**

3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

4 **Der Bundesparteitag möge beschließen:**

5

6

7 **Alleinerziehende besser unterstützen!**

8 Die ASF bekräftigt ihre Forderung einer Anhebung des
9 Steuerfreibetrags für Alleinerziehende. Die Erhöhung
10 des Entlastungsbetrags und die Staffelung nach der
11 Zahl der Kinder müssen in den Gesetzentwurf zur
12 Anhebung des Grundfreibetrages, des Kinderfreibe-
13 trages, des Kindergeldes und des Kinderzuschlags
14 des Bundesfinanzministeriums aufgenommen wer-
15 den. Wir unterstützen Manuela Schwesig und die
16 SPD-Bundestagsfraktion.

Annahme

Bildungs- und Wissenschaftspolitik

17 **Antrag 20/I/2015**

18 **SPD-Unterbezirk Havelland**

19 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

20

21

22 **Kita-Betreuungszeiten nicht wegen Geburt eines**
23 **Geschwisterkindes kürzen**

24 Landesvorstand und Landtagsfraktion werden aufge-
25 fordert, durch entsprechende Initiativen und Anträge
26 darauf hinzuwirken, dass im Land Brandenburg künftig
27 der Anspruch eines Kindes auf Kindertagesbetreuung
28 nicht unmittelbar bei Geburt eines Geschwisterkindes
29 auf die Mindestbetreuungszeit gekürzt wird, wenn der
30 Anspruch vorher über der Mindestbetreuungszeit lag.

31 Der Bestandsschutz für die älteren Geschwisterkinder
32 soll mindestens für den Zeitraum der Beschäftigungs-
33 verbote nach der Entbindung nach § 6 Absatz 1 Mutter-
34 schutzgesetz gelten. Zu prüfen sind ferner (a) die Aus-
35 dehnung dieses Bestandsschutzes auf einen Zeitraum
36 von 6 Monaten nach der Entbindung sowie (b) die Wei-
37 terbewilligung der höheren Betreuungszeit auch bei
38 Eintritt von Arbeitslosigkeit der Eltern.

Annahme

1 **Antrag 21/I/2015**

2 **Jusos Brandenburg**

3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

4

5

6 **Der Anspruch auf Kindertagesbetreuung muss für**
7 **alle Kinder gleich und darf nicht abhängig vom Eltern-**
8 **haus sein!**

9 Der Landesparteitag der SPD Brandenburg fordert
10 die SPD-Fraktion im Brandenburger Landtag und die
11 SPD-geführte Landesregierung in Brandenburg auf,
12 sich dafür einzusetzen, die derzeit geltende Rege-
13 lung zum Rechtsanspruch auf Kindertagesbetreuung
14 dahingehend zu ändern, dass auch Kinder von er-
15 werbslosen Eltern die Chance haben, die Kita oder
16 die Kindertagespflege länger als 6 Stunden am Tag zu
17 besuchen und damit genau so lange wie ihre Alters-
18 genossen. Kein Kind darf benachteiligt werden! Zur
19 Finanzierung sollte man sich an dabei an bestehen-
20 den gut-funktionierenden, kommunalen Beispielen
21 orientieren.

Annahme

22 **Antrag 22/I/2015**

23 **Jusos Brandenburg**

24 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

25

26

27 **Übergangsregelung für Hort und Ferienbetreuung**
28 **für geistig und körperlich behinderte Kinder in Bran-**
29 **denburg schaffen**

30 Die SPD-geführte Landesregierung wird aufgefordert
31 eine landesweite Übergangsregelung für Hort- und
32 Ferienbetreuung/Schulanschlussbetreuung von geis-
33 tig und körperlich behinderten Kindern zu schaffen,
34 bis diese Gesetzeslücke für die Hortbetreuung von
35 Kindern mit Behinderung, die über 12 bzw. 14. Jahre alt
36 sind, auf Bundesebene über das Bundesteilhabegesetz
37 geschlossen ist.

Annahme

1 **Antrag 23/I/2015**
2 **SPD-Unterbezirk Oberhavel**
3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
4
5
6 **Klassenfrequenzen an Oberstufenzentren flexibler**
7 **gestalten**
8 Der SPD-Landesvorstand Brandenburg und die SPD-
9 Landtagsfraktion Brandenburg werden beauftragt
10 darauf hinwirken, dass die Mindestfrequenzwerte von
11 24 Schülerinnen und Schülern zur Einrichtung von
12 kreiseigenen Fachklassen an Oberstufenzentren im
13 Bildungsgang der Berufsschule zur Vermittlung des
14 schulischen Teils einer Berufsausbildung nach dem
15 Berufsbildungsgesetz oder der Handwerksordnung
16 (Anlage zur VV-Unterrichtsorganisation) deutlich abge-
17 senkt wird, damit von den Vorgaben der Landesschul-
18 bezirksverordnung abweichende Berufsschulklassen
19 weiterhin gebildet werden können.

Überweisung an Landesausschuss, Landesvorstand

20 **Antrag 24/I/2015**
21 **SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald, SPD-Ortsverein**
22 **Königs Wusterhausen**
23 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
24
25
26 **Schulsozialarbeit in Brandenburg rechtlich sichern**
27 Die SPD-geführte Landesregierung und die SPD-
28 Landtagsfraktion werden aufgefordert, hinsichtlich
29 der Zuständigkeit für Schulsozialarbeit eine gesetzli-
30 che Klarstellung vorzunehmen und die Aufgabe den
31 Landkreisen als Träger der Jugendhilfe zu übertragen.

Überweisung an Landesvorstand

32 **Antrag 25/I/2015**
33 **SPD-Landesvorstand, Arbeitskreis Digitale Gesellschaft,**
34 **AfB Brandenburg, SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald,**
35 **SPD-Ortsverein Zeuthen**
36 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
37
38
39 **Medienbildung prüfungsrelevanten Bestandteil**
40 **der Lehrerinnen- und Lehrerprüfungen werden lassen**
41 Der Landesparteitag fordert die Landesregierung
42 auf, als Gesetzgebungsorgan von ihrem Recht auf
43 Gesetzesinitiative Gebrauch zu machen und zeitnah
44 eine Novelle des Gesetzes „über die Ausbildung und

Annahme

- 1 Prüfung für Lehrämter und die Fort- und Weiterbildung
2 von Lehrerinnen und Lehrern im Land Brandenburg“
3 auf den Weg zu bringen, die Medienbildung zum
4 prüfungsrelevanten Bestandteil der Lehrerinnen- und
5 Lehrerprüfungen macht.

- 6 **Antrag 26/I/2015**
7 **Jusos Brandenburg**
8 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

9
10

- 11 **Eine staatliche Medizin-Fakultät für Brandenburg**
12 Die SPD-geführte Landesregierung wird aufgefordert,
13 sich für eine staatliche humanmedizinische Ausbildung
14 in Brandenburg einzusetzen.
15 Dafür muss ein geeigneter Standort gesucht werden
16 und Finanzierungsmöglichkeiten evaluiert werden.

Ablehnung

- 17 **Antrag 27/I/2015**
18 **Arbeitskreis Digitale Gesellschaft, Unterbezirk Dahme-**
19 **Spreewald, Arbeitsgemeinschaft für Bildung, Ortsver-**
20 **ein Zeuthen**
21 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

22
23

- 24 **Medienbildung als Erziehungs- und Bildungsauf-**
25 **trag**
26 Der Landesparteitag fordert die Landesregierung auf,
27 Medienbildung – bezogen auf die Brandenburgischen
28 Ausführungsgesetze zum SGB VIII (Kindertagesein-
29 richtungen bzw. Jugendhilfe) – als Erziehungs- und
30 Bildungsauftrag ergänzend aufzunehmen.

Annahme

Digitale Gesellschaft

- 31 **Antrag 28/I/2015**
32 **SPD-Landesvorstand, Arbeitskreis Digitale Gesell-**
33 **schaft, SPD-Ortsverein Babelsberg**
34 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

35
36

- 37 **Auf- und Ausbau freier Daten-Funknetze**
38 Der SPD-Landesparteitag fordert die Landesregierung
39 auf, sich für den Auf- und Ausbau freier Daten-

Annahme

1 Funknetze einzusetzen.

2 **Antrag 29/I/2015**

3 **Arbeitskreis Digitale Gesellschaft**

4 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

5

6

7 **Schulen beim Breitbandausbau berücksichtigen**

8 Der Landesparteitag fordert die Landesregierung auf,
9 den Kommunen nahe zu legen, beim Breitbandausbau
10 darauf zu achten, dass Schulen und weitere Bildungs-
11 einrichtungen angeschlossen werden und Bandbreiten
12 im Gigabit-Bereich gewährt werden.

Annahme

13 **Antrag 30/I/2015**

14 **Arbeitskreis Digitale Gesellschaft, SPD-Unterbezirk**
15 **Dahme-Spreewald, AfB Brandenburg, SPD-Ortsverein**
16 **Zeuthen**

17 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

18

19

20 **Konkrete Maßnahmen für den Aufbau regionaler**
21 **Netzwerkstrukturen für Medienkompetenz**

22 Der Landesparteitag fordert die Landesregierung
23 auf, die in der Landeskonzeption „Stärkung der
24 Medienkompetenz“ vom November 2011 und der Rah-
25 menvereinbarung „Stärkung der Medienkompetenz“
26 zwischen MBS und Medienanstalt Berlin-Brandenburg
27 vom 4. Juni 2012 dargelegte Unterstützung beim
28 Aufbau regionaler Netzwerkstrukturen für Medien-
29 kompetenz mit konkreten Maßnahmen zu untersetzen
30 und damit die Voraussetzungen zu schaffen, dass
31 für regionale Medienbildungs-Netzwerke ein lan-
32 deszentrales Unterstützungsangebot aufgebaut
33 werden kann. Darin eingeschlossen sein sollen auch
34 Beratungsleistungen für Bildungsträger, die landes-
35 zentrale Entwicklung und Umsetzung von Fort- und
36 Weiterbildungsangeboten, die Entwicklung von Me-
37 dienbildungsstandards im außerschulischen Bereich
38 der Kinder- und Jugendbildung sowie die Koordination
39 regionaler Medienbildungsnetzwerke.

Überweisung an Landesausschuss, Landesvorstand

1 **Antrag 31/I/2015**
2 **Arbeitskreis Digitale Gesellschaft, SPD-Unterbezirk**
3 **Dahme-Spreewald, AfB Brandenburg, SPD-Ortsverein**
4 **Zeuthen**
5 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
6
7
8 **Landeskonzption „Stärkung der Medienkompe-**
9 **tenz“ – Entwicklung einer Umsetzungs-, Evaluations-**
10 **und Finanzierungsplanung**
11 Der Landesparteitag fordert die Landesregierung
12 auf, begleitend zur Landeskonzption „Stärkung der
13 Medienkompetenz“ vom November 2011 und der Rah-
14 menvereinbarung „Stärkung der Medienkompetenz“
15 zwischen MBS und Medienanstalt Berlin-Brandenburg
16 vom 4. Juni 2012 eine Umsetzungs-, Evaluations- und
17 Finanzierungsplanung zu entwickeln, die die bereits
18 implementierten bzw. konzipierten Konzeptbausteine
19 fachlich begleitet und unterstützt.

Annahme

20 **Antrag 32/I/2015**
21 **Arbeitskreis Digitale Gesellschaft, SPD-Ortsverein**
22 **Babelsberg**
23 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
24
25
26 **Entwicklung eines Open-Data-Konzeptes**
27 Der Landesparteitag fordert die Landesregierung auf,
28 ein Open-Data-Konzept zu entwickeln und im Hinblick
29 auf die Bereitstellung von offenen, nicht personen-
30 bezogenen Daten den Bedarf zu ermitteln, welche
31 konkreten Daten und Informationen aus der Sicht
32 der Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen, Politik,
33 Hochschulen sowie Wissenschafts- und Forschungs-
34 einrichtungen relevant sind und seitens des Landes
35 veröffentlicht werden sollten.

Annahme

36 **Antrag 33/I/2015**
37 **Arbeitskreis Digitale Gesellschaft, SPD-Ortsverein**
38 **Babelsberg**
39 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
40
41
42 **Prognosesoftware „precobs“ nicht einführen**
43 Der Landesparteitag fordert die Landesregierung auf,
44 die Prognosesoftware „precobs“ nicht bei den Polizei-

Überweisung an Landesausschuss, Landesvorstand

1 und Ermittlungsbehörden in Brandenburg einzuführen.

2 **Antrag 34/I/2015**
3 **Arbeitskreis Digitale Gesellschaft**
4 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
5
6
7 **Entwicklung eines Konzeptes für ‚Smart Country‘**
8 Der Landesparteitag fordert die Landesregierung auf,
9 ein Konzept mit Umsetzungsmaßnahmen zu ‚Smart
10 Country‘ zu entwickeln.

Ablehnung

Infrastruktur

11 **Antrag 35/I/2015**
12 **SPD-Ortsverein Potsdam-Nord/West, SPD-Unterbezirk**
13 **Potsdam**
14 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
15
16
17 **Attraktive Regionalbahnanbindungen**
18 Die Taktdichte der Regionalexpress- und Regionalbahn-
19 anbindungen sind zu erhöhen. Des Weiteren ist der RB
20 21 über Spandau bis Jungfernheide/Gesundbrunnen
21 kurzfristig zu verlängern, um die Anbindung an das
22 Zentrum Berlin nachhaltig und ohne unnötige Umstei-
23 gebeziehungen zu verbessern.
24 Es ist mittelfristig ein nachhaltiges Gesamtkonzept
25 für die Landeshauptstadt Potsdam, das Umland so-
26 wie Berlin zu erstellen. Langfristig ist ein Ringver-
27 kehr: „Potsdam-Berlin-Potsdam“ in der Fortschreibung
28 der Landesnahverkehrsplanung aufzunehmen.

Erledigt

Antrag durch die AntragstellerInnen zurückgezogen.

29 **Antrag 36/I/2015**
30 **SPD-Ortsverein Königs Wusterhausen, SPD-Unterbezirk**
31 **Dahme-Spreewald**
32 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
33
34
35 **Effiziente Verkehrswege im Flughafenumfeld –**
36 **Bahnhof Königs Wusterhausen ausbauen**
37 Die SPD-geführte Landesregierung, die SPD-
38 Landtagsfraktion, die SPD-Landesgruppe Brandenburg
39 im Bundestag werden aufgefordert, sich für den Umbau

Annahme

- 1 des Nordkopfes am Bahnhof Königs Wusterhausen und
- 2 die Beseitigung der Eingleisigkeit im Fernverkehr im
- 3 Rahmen des Bundesverkehrswegeplanes einzusetzen.

4 **Antrag 37/I/2015**

5 **Jusos Brandenburg, Arbeitskreis Verkehr**

6 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

7 **Der Bundesparteitag möge beschließen:**

8

9

10 **Stärkung der Infrastruktur durch einen fairen Wettbe-**
11 **werb auf Straße und Schiene**

12 Seit der Fernbusliberalisierung ist der Anteil von Fern-

13 bussen am Fernverkehrsmarkt rasant gestiegen. Das

14 führt dazu, dass auch auf den brandenburgischen

15 Autobahnen vermehrt Fernbusse fahren und sukzes-

16 sive Haltepunkte eingeführt werden. Jedoch dürfen

17 Fernbusse den Schienen(fern-)verkehr nicht kaputt kon-

18 kurrieren, sondern müssen diesen sinnvoll ergänzen.

19 Die SPD steht für folgende Schritte, um für einen fairen

20 Wettbewerb zu sorgen sowie Arbeitnehmer/innen-

21 und Verbraucher/innenrechte zu schützen:

- 22 1. Langfristige Einführung einer Maut für Busunter-
- 23 nehmen im Fern- und Reiseverkehr; die Einnahmen
- 24 sollten zweckgebunden für die Verbesserung der
- 25 (Fern- und Reisebus-)Infrastruktur genutzt werden
- 26 2. Schaffung eines bundesgesetzlichen Rahmens für
- 27 die Möglichkeit der Einführung einer Benutzungs-
- 28 pflicht bestimmter Stationen (Bushaltestellen) auf
- 29 kommunaler Ebene
- 30 3. Kommunen, in denen Fern- und Reisebusse Hal-
- 31 tepunkte und (Dauer-) Parkplätze haben, erhalten
- 32 durch Änderung des Personenbeförderungsgeset-
- 33 zes die Möglichkeit zur Erhebung von Benutzungs-
- 34 gebühren
- 35 4. Stärkere Kontrolle der Lenk- und Pausenzeiten
- 36 5. Angleichung der Fahrgastrechte, v.a. für Entschädi-
- 37 gungszahlungen bei Verspätungen oder Ausfällen,
- 38 an die Fahrgastrechte im Eisenbahnverkehr
- 39 6. Einhaltung und Überprüfung der gesetzlich gere-
- 40 gelten Barrierefreiheit ab 2016 bei neuen Bussen
- 41 und ab 2020 bei allen Bussen
- 42 7. Einführung einer Andienungspflicht für Abfäl-
- 43 le/Abwässer etc. von Fern- und Reisebussen und
- 44 die Schaffung zertifizierter Entsorgungsstationen
- 45 8. Schaffung einer Verordnungsermächtigung für die
- 46 Bundesländer, um die Konsequenzen aus dem Per-
- 47 sonenbeförderungsgesetz für den Fernbusverkehr

Annahme

1 besser steuern zu können (z.B. Genehmigung von
2 Haltestellen)

3 **Antrag 38/I/2015**
4 **SPD-Ortsverein Königs Wusterhausen, SPD-Ortsverein**
5 **Bestensee, SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald, Jusos**
6 **Brandenburg**
7 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

8
9

10 **E-Mobilität fördern – Für eine Strategie „Elektro-**
11 **mobilität in Brandenburg“**

12 Die SPD-geführte Landesregierung wird aufgefordert,
13 eine Strategie zur Elektromobilität zu entwerfen. Dabei
14 soll unter anderem auf folgende Punkte geachtet
15 werden:

- 16 • Nutzung von alternativen Energiequellen
- 17 • Ausbau der Dichte von Stromtankstellen
- 18 • Mögliche Verwendung in Öffentlichen Ämtern
19 (Ordnungsamt, Polizei, etc.)
- 20 • Nutzung der rechtlichen Möglichkeiten zur Schaf-
21 fung von Vorteilen für E-Mobile
- 22 • Förderung der Technologieentwicklung in Branden-
23 burg
- 24 • Stärkung des ÖPNV und Nutzung der E-Mobility im
25 ÖPNV

Annahme

26 **Antrag 39/I/2015**
27 **SPD-Ortsverein Schöneiche**
28 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

29
30

31 **Förderprogramm für die Umstellung auf eine en-**
32 **ergieeffiziente Straßenbeleuchtung**

33 Die Landesregierung wird aufgefordert, innerhalb von
34 zwei Jahren ein Förderprogramm für die Brandenbur-
35 ger Kommunen einzurichten, das die Umstellung von
36 bestehenden kommunalen Straßen- und Wegebe-
37 leuchtungsanlagen von konventionellen Leuchtmitteln
38 auf stromsparende Leuchtmittel (LED-Leuchtmittel)
39 finanziell unterstützt.

40 Das Förderprogramm ist finanziell so auszustatten,
41 dass eine landesweite Umstellung auf stromsparen-
42 de Leuchtmittel (LED-Leuchtmittel) in den Brandenbur-
43 ger Kommunen bis zum Jahre 2030 ermöglicht werden
44 kann. Das Förderprogramm soll dabei nur solche Moder-
45 nisierungen fördern, die auf der Grundlage einer jewei-

Ablehnung

1 ligen Wirtschaftlichkeitsberechnung ökonomisch und
2 ökologisch sinnvoll sind. Die Förderung soll als Kofinan-
3 zierung gewährt werden. Für finanzschwache Kommu-
4 nen (u.a. Kommunen mit Haushaltssicherungskonzept),
5 die den Eigenanteil nicht aufbringen können, ist der Ei-
6 genanteil durch das Land als zinsloses Darlehen vorzu-
7 finanzieren. Mit der betreffenden Kommune ist ein Til-
8 gungsplan zu vereinbaren, der sich in seiner jährlichen
9 Ratenhöhe an der Hälfte der durch die Energieeinspa-
10 rung realisierten Kostenersparnis orientiert.

Energiepolitik

11 **Antrag 40/I/2015**
12 **SPD-Ortsverein Beelitz-Seddiner See**
13 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

14

15

16 **Zukunft sichern – Energiewende 2.0**
17 Die Landesregierung wird aufgefordert, die bisher
18 praktizierte “Energiewende” gemeinsam mit den
19 anderen Bundesländern und dem Bund konsequent
20 und umgehend in eine Energiewende 2.0 zur Sicherung
21 unserer Zukunft überzuleiten.

Ablehnung

22 **Antrag 41/I/2015**
23 **Jusos Brandenburg**
24 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

25

26

27 **Energiewende voranbringen – Entwicklung der**
28 **Speichertechnologien in Brandenburg fördern**

29 Die SPD-geführte Landesregierung wird aufgefordert,
30 sich folgendes Ziel zu setzen: Brandenburg bleibt auch
31 weiterhin Vorreiter bei der Nutzung erneuerbarer
32 Energien und strebt an, als erstes Bundesland eine
33 Stromversorgung ausschließlich aus regenerativen
34 Quellen rund um die Uhr zu gewährleisten.

35 Besondere Priorität hat dabei der Ausbau von Strom-
36 speichern. Wir fordern die Landesregierung daher dazu
37 auf, das hier bestehende Potential zu nutzen und Bran-
38 denburg zu einem führenden Forschungs- und Produk-
39 tionsstandort in dieser Schlüsseltechnologie zu entwi-
40 ckeln. Dafür sind folgende Schritte wichtig:

41 Die Forschung im Bereich der Stromspeicher muss in-

Annahme

- 1 tensiviert werden. Das Land sollte in Zusammenarbeit
2 mit den brandenburgischen Universitäten und auch
3 anderen Forschungseinrichtungen sowohl Kapazitäten
4 bei der relevanten Grundlagenforschung als auch für
5 anwendungsbezogene Forschung schaffen und mit zu-
6 sätzlichen mindestens 5 Millionen Euro im Jahr unter-
7 stützen.
8 Das Land sollte mit gezielter Ansiedlungspolitik Unter-
9 nehmen aus dem Bereich der Stromspeicher als Kerne
10 neuer Kompetenzcluster in die Region holen.
11 Das Land sollte in Zusammenarbeit mit Berlin die Exis-
12 tenzgründung im Bereich der Stromspeicher unterstüt-
13 zen.
14 Das Land sollte den Bau von Stromspeichern auf seinem
15 Territorium soweit vertretbar unterstützen.

-
- 16 **Antrag 42/I/2015**
17 **Jusos Brandenburg**
18 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

19
20

21 **Fahrplan für die Energiewende in Brandenburg**

- 22 Der Landesparteitag der SPD Brandenburg fordert die
23 SPD-geführte Landesregierung des Landes Branden-
24 burg dazu auf, einen Zeithorizont und ein Konzept
25 für die Umstellung auf erneuerbare Energieträger
26 im Laufe dieser Legislaturperiode zu erarbeiten und
27 einen Termin für das Ende der brandenburgischen
28 Braunkohleförderung und -verstromung zu benennen.

Ablehnung

-
- 29 **Antrag 43/I/2015**
30 **SPD-Unterbezirk Oberspreewald-Lausitz**
31 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

32
33

34 **Braunkohleverstromung als Brückentechnologie**

- 35 Der Landesparteitag der SPD Brandenburg möge
36 beschließen, dass die Braunkohleverstromung in der
37 Lausitz mittelfristig als Brückentechnologie erhalten
38 bleibt, damit eine bezahlbare und stabile Energiever-
39 sorgung gesichert wird.

Annahme

1 **Antrag 44/I/2015**

2 **SPD-Ortsverein Beelitz-Seddiner See**

3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

4

5

6 **Sicherungsgesetz**

7 Die SPD-Landtagsfraktion und die Landesregierung
8 werden aufgefordert, unverzüglich darauf hinzuwir-
9 ken, dass der Landtag in Ausfüllung von §249 Abs.3
10 BauGB ein Gesetz erlässt, wonach Vorhaben, die der Er-
11 forschung, Entwicklung und Nutzung von Windenergie
12 dienen, nur dann nach §35 Abs.1 Nr.5 BauGB privilegiert
13 sind, wenn sie einen Mindestabstand von 2000 m
14 einhalten.

15 Geringere Abstände können auf Grund eines Bebau-
16 ungsplanes durch die Gemeindevertretung der betref-
17 fenen Gemeinde beschlossen werden. Wird dadurch
18 der Abstand zu Wohngebäuden von Nachbargemein-
19 den unterschritten, muss die Gemeindevertretung der
20 Nachbargemeinde zustimmen.

Ablehnung

Verbraucherschutz

21 **Antrag 45/I/2015**

22 **SPD-Unterbezirk Potsdam**

23 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

24

25

26 **Umfassendes Kennzeichnungssystem über Herkunft**
27 **von Fleisch**

28 Die SPD Brandenburg und die SPD-geführte Branden-
29 burgische Landesregierung werden aufgefordert, sich
30 für ein umfassendes System zu Kennzeichnung über
31 die Herkunft von Fleisch einzusetzen. Seit April 2015
32 gibt es zwar eine Kennzeichnungspflicht der Herkunft
33 bei Fleisch, sie informiert aber lediglich über das Her-
34 kunftsland. Ähnlich der Herkunftskennzeichnung bei
35 Eiern muss der Verbraucher für die eigene Wahlfreiheit
36 erkennen können, woher das Fleisch stammt und
37 welche Art der Haltung er damit unterstützt.

Annahme

1 **Antrag 46/I/2015**
2 **SPD-Ortsverein Fahrland, SPD-Unterbezirk Potsdam**
3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
4
5
6 **Verbraucherschutz für Brandenburger Bürgerinnen**
7 **und Bürger im Online-Handel stärken**
8 Das Zentrum für Europäischen Verbraucherschutz e.V.
9 unterhält eine Schlichtungsstelle für den elektroni-
10 schen Geschäftsverkehr. Zweck ist eine effiziente, kos-
11 tengünstige und schnelle Beilegung von Streitfällen im
12 Bereich des elektronischen Geschäftsverkehrs zwischen
13 Unternehmen und Verbrauchern unter Beachtung der
14 Empfehlung 98/257/EG der Europäischen Kommission
15 betreffend der Grundsätze für Einrichtungen, die für die
16 außergerichtliche Beilegung von Verbraucherrechts-
17 streitigkeiten zuständig sind. Die Schlichtungsstelle
18 trägt den Namen „Der Online-Schlichter“ und wird
19 von den Bundesländern Baden-Württemberg, Bayern,
20 Berlin, Hessen und Rheinland-Pfalz unterstützt.
21 Antragsberechtigt für das Schlichtungsverfahren sind
22 Bürgerinnen und Bürger der besagten Länder. Sie haben
23 nach der Schlichtungsordnung die Möglichkeit zivil-
24 rechtliche Streitigkeiten im Bereich des Online-Handels
25 betreffend die Lieferung von Waren oder die Erbringung
26 von Dienstleistungen schlichten zu lassen, sofern die
27 Streitigkeit zwischen einem Unternehmer und einem
28 Verbraucher bestehen, die einen Vertrag unter Verwen-
29 dung des Internets geschlossen haben.
30 Durch einen Beitritt des Landes Brandenburg als Ko-
31 operationspartner würden auch Brandenburgerinnen
32 und Brandenburger die Möglichkeit erhalten, sich bei
33 drohenden Rechtsstreitigkeiten im rasant wachsenden
34 Online-Handel vorab an den Schlichter zu wenden.

Annahme

Weitere Themen

35 **Antrag 47/I/2015**
36 **SPD-Ortsverein Königs Wusterhausen, SPD-Ortsverein**
37 **Bestensee, SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald**
38 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
39 **Der Bundesparteitag möge beschließen:**
40
41
42 **Wahlverfahren modernisieren – Wahlbeteiligung**
43 **steigern – mehr Demokratie wagen!**

Überweisung an Landesausschuss, Landesvorstand

1 Die SPD setzt sich für eine Modernisierung der Wahl-
2 verfahren ein. Das Wahlverfahren soll dahingehend
3 verändert werden, dass mit Zustellung der Wahl-
4 unterlagen sogleich die Briefwahlunterlagen inkl.
5 Stimmzettel versendet werden.
6 Weiterhin sollen zentrale Wahllokale in Rathäusern und
7 Bürgerämtern eingerichtet werden, die bereits bis zu 2
8 Wochen im Voraus die Stimmabgabe ermöglichen.
9 Eine Modernisierung und Flexibilisierung des Wahl-
10 rechts muss einhergehen mit der Sicherstellung, dass
11 die Wahlgrundsätze eingehalten und Möglichkeiten
12 zum Wahlbetrug verhindert werden.

13 **Antrag 48/1/2015**
14 **SPD-Unterbezirk Barnim, SPD-Ortsverein Finow**
15 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

16

17

18 **Zurück zu den Wurzeln – Die Entsolidarisierung**
19 **der Gesellschaft stoppen**

20 Der Landesvorstand wird darauf hinwirken, dass der
21 Parteivorstand, die Landesregierung in Brandenburg
22 und die Vertreter der SPD in der Bundesregierung eine
23 klare Position vertreten, die die Entsolidarisierung der
24 Gesellschaft stoppt und in eine neue Richtung lenkt.

Ablehnung

25 **Antrag 49/1/2015**
26 **Jusos Brandenburg**
27 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

28

29

30 **Verbesserte Kontrolle von Verwaltungen und Poli-**
31 **zei**

32

33 1. Die SPD-geführte Landesregierung wird aufgefor-
34 dert, schon jetzt darauf hinzuwirken, dass mit Be-
35 ginn der nächsten Legislaturperiode der designier-
36 te Ministerpräsident/die designierte Ministerprä-
37 sidentin der nächsten Legislatur ein Amt nach
38 Muster des Landesrechnungshofes zur Bekämp-
39 fung von Amtsmissbrauch und Korruption in der
40 brandenburgischen Landes- und Kommunalverwal-
41 tung schafft. Dieses Amt ist dann eine unabhän-
42 gige oberste Landesbehörde, berechtigt zur Kon-
43 trolle des Handelns aller Landesbehörden, Kom-
44 munalbehörden, der Justiz und der Landesregie-
45 rung auf Recht- und Verhältnismäßigkeit. Primä-

Ablehnung

- 1 res Ziel ist dabei insbesondere der Kampf gegen
2 Amtsmissbrauch, beispielsweise durch die Polizei,
3 und Korruption, auch auf kommunaler Ebene. Im
4 Benehmen mit dem Landtag ist das zu schaffen-
5 de Amt auch zuständig für die Korruptionsbekämp-
6 fung im Bereich der Gesetzgebungsorgane. Prü-
7 fungsmaßstab ist jedoch die Missbrauchskontrol-
8 le wider Korruption und missbräuchlichem Polizei-
9 handeln, nicht die allgemeine Fach- oder Rechtsauf-
10 sicht, sodass die allgemeine Aufsichtsordnung im
11 Übrigen unberührt bleibt.
- 12 2. Am Sitz des zu schaffenden Amtes soll im gleichen
13 Gebäudekomplex eine Außenstelle der jeweiligen
14 örtlich zuständigen Staatsanwaltschaft geschaffen
15 werden als Schwerpunktabteilung "Korruption und
16 Polizeigewalt".
- 17 3. Das zu schaffende Amt als oberste Landesbehör-
18 de (weitere Unterbehörden dürften nicht notwen-
19 dig sein) wird mit polizeiähnlichen Befugnissen ge-
20 genüber der zu kontrollierenden Verwaltung ausge-
21 stattet, soweit es das Grundgesetz und die Landes-
22 verfassung zulassen.
- 23 4. Die Bediensteten des zu schaffenden Amtes sollen
24 in Bezug auf ihre Aufgabenerfüllung eine richterli-
25 che Unabhängigkeit genießen, wie sie auch für die
26 Bediensteten des Landesrechnungshofes besteht.
27 Im Rahmen ihrer entsprechend des Geschäftsver-
28 teilungsplanes zugeteilten Aufgabe sollen sie je-
29 dem Verdacht nachgehen dürfen, ohne von ihren
30 Vorgesetzten daran gehindert werden zu können.
31 Jedoch dürfen Vorgesetzte eingreifen, wenn aus ih-
32 rer Sicht die Gefahr einer Verschleppung besteht.
- 33 5. Das zu schaffende Amt ist mit ausreichend Mitteln
34 für eine effektive Wahrnehmung seiner Kontroll-
35 aufgaben auszustatten.
- 36 6. Das zu schaffende Amt ist von Amts wegen zustän-
37 dig für alle Ermittlungen gegen Polizeibeamte, bei
38 denen der Verdacht auf Vorliegen einer Straftat be-
39 steht. Das Amt kann auch die Ermittlungen im Rah-
40 men eines Verdachts auf Dienstvergehen überneh-
41 men. Das Amt kann dabei selbst Ermittlungen ein-
42 leiten, wenn aus seiner Sicht ein berechtigter Ver-
43 dacht auf Vorliegen einer durch Polizeibeamte be-
44 gangenen Straftat oder eines Dienstvergehens be-
45 steht. Zu Wahrnehmung dieser Aufgaben ist das
46 Amt mit geeignetem, besonders geschultem Per-
47 sonal auszustatten. Im Rahmen der Wahrnehmung
48 dieser Ermittlungsaufgaben genießen die Bediens-
49 teten des zu schaffenden Amtes polizeiliche Befug-

- 1 nisse.
- 2 7. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Bekämpfung von
3 Korruption und Amtsmissbrauch auf kommunaler
4 Ebene, insbesondere bei Personal- und Vergabeent-
5 scheidungen.
- 6 8. Das zu schaffende Amt hat die brandenburgische
7 Landes- und Kommunalverwaltung in ihrer ganzen
8 Breite regelmäßig in einem zufallsbasierten Rhyth-
9 mus stichprobenartig zu kontrollieren. Es hat wei-
10 terhin auf konkrete "Anzeige" eines Bürger oder
11 einzelner Verwaltungseinheiten hin tätig zu wer-
12 den, soweit diese nicht offensichtlich missbräuch-
13 lich ist.
- 14 9. Zur verfassungsrechtlichen Legitimation des
15 zu schaffenden Amtes ist eine dem Artikel 107
16 der Brandenburgischen Landesverfassung (Lan-
17 desrechnungshof) entsprechende Regelung zu
18 schaffen, möglicherweise als neuer Artikel 97a
19 BbgLVerf. Diese Regelung muss beinhalten, dass
20 das zu schaffende Amt in seiner Arbeit richter-
21 liche Unabhängigkeit genießt, nur dem Gesetz
22 unterworfen ist und Polizeirechte gegenüber der
23 mittelbaren und unmittelbaren Landesverwaltung,
24 Justiz und nach Genehmigung durch den Landtags-
25 präsidenten/die Landtagspräsidentin auch gegen
26 Landtagsabgeordnete hat.

27 **Antrag 50/I/2015**
28 **ASF-Landesvorstand Brandenburg**
29 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

30
31

32 **Sexistische Werbung verbieten**

33 „Die Landesregierung Brandenburg wird aufgefordert,
34 sich auf Bundesebene für ein Verbot sexistischer
35 Werbung einzusetzen, indem das Gesetz gegen den
36 unlauteren Wettbewerb (UWG) um folgende Norm
37 erweitert wird:

38 **„§ 7a UWG Diskriminierende Werbung**

39 (1) Eine geschäftliche Handlung, durch die Marktteil-
40 nehmende in diskriminierender Weise angesprochen
41 werden, ist unzulässig, wenn nicht verfassungsrechtlich
42 geschützte Interessen ausnahmsweise überwiegen. Die
43 Diskriminierung kann sich aus der Aussage einer Wer-
44 bung, ihrem Gesamteindruck oder der Gesamtheit der
45 einzelnen Teile einer Werbekampagne ergeben.

46 (2) Werbung ist geschlechtsdiskriminierend, wenn sie
47 Geschlechtsrollenstereotype in Form von Bildern oder

Überweisung an ASJ, Landesvorstand

- 1 Texten wiedergibt oder sich in sonstiger Weise ein
2 geschlechtsbezogenes Über-/Unterordnungsverhältnis
3 zwischen den Personen in der Werbung oder im Verhält-
4 nis zu den von der Werbung adressierten Personen er-
5 gibt. Werbung ist insbesondere geschlechtsdiskriminie-
6 rend, wenn sie
- 7 1. Menschen aufgrund ihres Geschlechts Eigenschaf-
8 ten, Fähigkeiten und soziale Rollen in Familie und
9 Beruf zuordnet oder
 - 10 2. sexuelle Anziehung als ausschließlichen Wert von
11 Frauen darstellt oder
 - 12 3. Frauen auf einen Gegenstand zum sexuellen Ge-
13 brauch reduziert, insbesondere indem weibliche
14 Körper oder Körperteile ohne Produktbezug als
15 Blickfang eingesetzt werden oder der Eindruck ver-
16 mittelt wird, die abgebildete Frau sei wie das Pro-
17 dukt käuflich.“

- 18 **Antrag 51/I/2015**
19 **Jusos Brandenburg**
20 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

21
22

- 23 **Lasst uns Tanzen und die Kirche im Dorf! Anpas-**
24 **sung des Feiertagsgesetzes (FTG) an gesellschaftliche**
25 **Realitäten!**

26

- 27 1. Die SPD-Landtagsfraktion wird aufgefordert sich
28 gegenüber der SPD-geführten Landesregierung für
29 eine Änderung des §6 des Feiertagsgesetzes (FTG)
30 (sog. „Tanzverbot“) in Brandenburg nach dem Vor-
31 bild von Berlin einzusetzen; d.h. für die Abschaf-
32 fung des Tanzverbotes an Heiligabend sowie am
33 Karsamstag und die Kürzung der Verbostzeit auf
34 4:00 -21:00 Uhr an den restlichen Tagen.
- 35 2. Streichung des §5 Abs. 1 Nr. 3 und § 5 Abs. 2 FTG (Ver-
36 bot von öffentlichen Veranstaltungen in geschlos-
37 senen Räumen am Sonntag, sofern sie Gottesdiens-
38 te stören könnten.)

Ablehnung

- 1 **Antrag 52/I/2015**
2 **SPD-Ortsverein Schenkenländchen, SPD-Ortsverein**
3 **Heidensee, SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald**
4 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
5 **Der Bundesparteitag möge beschließen:**
6
7
8 **Die Freihandelsabkommen TTIP, CETA und TiSA***
9 **demokratiefest gestalten**
10 Die SPD setzt sich mit großem Nachdruck auf europäi-
11 scher Ebene für eine grundlegende Neubewertung von
12 Handelsbeziehungen in den globalen Märkten ein.
13 Ziel muss sein, eine differenzierte und verfassungskon-
14 forme Richtlinie zu erstellen, die sowohl europäisches
15 als auch deutsches Recht als geltendes Recht bewahrt.
16 Der Abbau von Sozialstandards sowie Eingriffe in die
17 Mitbestimmungsrechte der Arbeitnehmer/innen stel-
18 len einen erheblichen Eingriff in die Grundrechte der
19 Bürgerinnen und Bürger dar und dürfen keinesfalls er-
20 folgen.
21 Die sozialdemokratischen Fraktionen im EU-Parlament
22 und im Deutschen Bundestag sowie die über den Bun-
23 desrat beteiligten sozialdemokratischen Mandatsträ-
24 ger werden daher aufgefordert:
25 1. Auf europäischer Ebene darauf hinzuwirken, dass
26 die Verhandlungsmandate der aktuell verhandel-
27 ten Abkommen CETA, TTIP und TiSA zunächst aus-
28 gesetzt und grundlegend überarbeitet werden: Es
29 muss den Mitgliedsstaaten überlassen sein, ob
30 sie alle Vertragsbestandteile der genannten Ab-
31 kommen in nationales Recht übernehmen (Kann-
32 Regelung). Die Abkommen sind in allen Mitglieds-
33 ländern der EU zur Abstimmung zu stellen.
34 2. Keine Regelung kann künftige Marktentwicklungen
35 abbilden. Dem jeweils aktuellen Stand von Wissen-
36 schaft und Technik sowie sozialpolitischen Verän-
37 derungen muss durch Neubewertung von Vertrags-
38 bestandteilen Rechnung getragen werden können.
39 Deshalb keine Einstimmigkeits-Klausel.
40 3. Den Profitinteressen der Handelspartner steht ein
41 garantiertes Recht der jeweiligen Bevölkerung der
42 Vertragsstaaten gegenüber, auf soziale Teilhabe
43 und Partizipation am gemeinsam erzielten Wohl-
44 stand über einheitliche Steuersätze und Abgaben.
45 Dieser Vertragsbestandteil ist bindend für alle be-
46 teiligten Vertragsstaaten, um Steuerschlupflöcher
47 und Wettbewerbsverzerrungen innerhalb des Ver-
48 tragsraumes auszuschließen.
49 4. Europa soll nicht nur den Anglo-Amerikanischen

Erledigt

Antrag durch die AntragstellerInnen zurückgezogen.

- 1 Handelsraum über Handelsverträge regulieren,
2 sondern auch ausdrücklich die BRICSAM Staaten
3 als Handelsraum einbinden.
- 4 5. (Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika,
5 ASEAN (Thailand, Indonesien, Malaysia, Philippin-
6 en, Singapur, Brunei, Papua-Neuguinea, Vietnam,
7 Myanmar, Laos, Kambodscha ,Mexiko)
- 8 6. Die vom SPD-Parteikonvent am 20. 9. 2014 beschlos-
9 senen „14 roten Linien“ sind ohne Abstriche einzu-
10 halten.
- 11 7. Insbesondere folgende Punkte sind mit sozialde-
12 mokratischen Positionen in Übereinstimmung zu
13 bringen:
- 14 8. Die Erfahrungen mit der jüngsten Weltwirtschafts-
15 krise zeigen, dass statt einer völligen Freigabe des
16 Kapitalverkehrs und einer weiteren Liberalisierung
17 von Finanzdienstleistungen eine strikte Regulie-
18 rung der Finanzmärkte notwendig ist. Deshalb soll-
19 ten die transatlantischen Verhandlungen für ei-
20 ne stärkere Regulierung der globalisierten Finanz-
21 märkte genutzt werden.
- 22 9. Alle nicht vertraglich geregelten und künftigen Ent-
23 wicklungen, unterliegen ausdrücklich nicht dem
24 Einflussbereich der Handelsverträge. Sie können als
25 weitere
- 26 10. Module nachverhandelt werden und unterliegen
27 ebenfalls Punkt 1 (Kann-Regelung).
- 28 11. Auch Anträge auf weitere modulare Vertragsbe-
29 standteile mit Deutschland sind transparent und in
30 deutscher Sprache öffentlich zugänglich zu machen
31 und zu diskutieren. Eine Zustimmung zu weiteren
32 Modulen oder Veränderungen innerhalb der zu die-
33 sem Zeitpunkt bereits ratifizierten Module hat ba-
34 sisdemokratisch in der SPD legitimiert zu werden.
- 35 12. Bereits bestehende Investorschutzabkommen zwi-
36 schen den Vertragsstaaten sind durch internationa-
37 le Rechtsnormen und die Schaffung von Handels-
38 und Investitionsgerichtshöfen an Stelle privater
39 Schiedsgerichte zu ersetzen.
- 40 13. Neue Investorschutzabkommen werden zwischen
41 den Vertragsstaaten nicht abgeschlossen.
- 42 14. Für die aktuell diskutierten sowie für künftige
43 Freihandelsabkommen, die Deutschland berühren
44 muss gelten, dass die jeweils angepassten EU-
45 Verhandlungsmandate zusammen mit den Ver-
46 tragstexten in deutscher Sprache zur Abstimmung
47 zu stellen sind.
- 48 Zusammenfassend fordern wir die Aussetzung des EU-
49 Verhandlungsmandates bis dieses nach den im Antrag
50 genannten Voraussetzungen angepasst ist.

1 **Antrag 53/I/2015**
 2 **SPD-Unterbezirk Potsdam-Mittelmark**
 3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
 4
 5
 6 **Bedingungen für die Zustimmung zu Freihandels-**
 7 **abkommen wie CETA, TTIP, TISA**
 8 Die SPD begrüßt grundsätzlich Verbesserungen der
 9 internationalen Zusammenarbeit, die den Interessen
 10 der beteiligten Völkerrechtssubjekten gerecht werden.
 11 Das schließt auch Vereinbarungen zum Freihandel ein,
 12 den Freihandel kann die Quelle für mehr Wohlstand
 13 und technologischen Fortschritt sein. Die zunehmende
 14 Bedeutung dieser Form der internationalen Zusam-
 15 menarbeit offenbart jedoch auch einen zunehmenden
 16 Bedarf an international gültigen Regeln und Standards,
 17 die den Handel einfacher, fairer, sicherer und gerechter
 18 machen und dafür Sorge tragen, dass Handel ein
 19 Gewinn für alle Menschen bedeutet.
 20 Die SPD formuliert daher folgende Bedingungen für alle
 21 aktuellen und zukünftigen Freihandelsabkommen (ak-
 22 tuell: CETA, TTIP, TISA):
 23 1. Grundlage aller Freihandelsabkommen müssen Po-
 24 sitivlisten sein, die genau definieren, welche Han-
 25 delsbereiche in welcher Form harmonisiert, dere-
 26 guliert oder neu reguliert werden sollen. Eine Ab-
 27 senkung von Arbeits-, Sozial- und Gesundheits-
 28 standards, sowie von ökologischen Standards darf
 29 es nicht geben. Das Harmonisierungsniveau ergibt
 30 sich aus dem jeweils höheren nationalen Standard.
 31 Als offene Listen werden sie regelmäßiger Überprü-
 32 fung und Aktualisierung unterworfen.
 33 2. Investoren dürfen keine weitergehenden Rechte als
 34 unter dem Grund-gesetz erhalten. Der Investoren-
 35 schutz sieht neben dem Klageweg vor nationalen
 36 Gerichten ausschließlich eine Klagemöglichkeit vor
 37 einem unabhängigen internationalen Handelsge-
 38 richtshof – etwa nach dem Beispiel des Straßbur-
 39 ger Gericht für Menschenrechte – vor. Bis zur Schaf-
 40 fung dieser gemeinsamen multinationalen Rechts-
 41 institution wird ein auf 5 Jahre befristeter Inves-
 42 torenschutz, analog dem Reformpapier der sozial-
 43 demokratischen Handels- und Wirtschaftsminister,
 44 gewährt. Die Regulierungen wirtschaftlicher Betä-
 45 tigung durch europäische oder nationale Normen
 46 muss weiter möglich sein, solange keine Diskrimi-
 47 nierung vorliegt.
 48 3. Die regulatorische Zusammenarbeit in Freihan-
 49 delsabkommen darf die demokratischen Entschei-

Annahme

1 dungsprozesse in der EU und in den USA nicht in
2 Frage stellen. Die Einrichtung sogenannter „Regula-
3 torischer Räte“ erfolgt streng nach dem Prinzip des
4 Primates der Politik gegenüber der Wirtschaft. Ei-
5 ne Einbeziehung betroffener Wirtschaftsinteressen
6 erfolgt ausschließlich nach der Einbringung von Ge-
7 setzesinitiativen in die beschließenden politischen
8 Gremien.
9 4. Freihandelsabkommen der Europäischen Union sol-
10 len prinzipiell als „Gemischte Abkommen“ „kon-
11 struiert“ werden, um innerhalb eines nationalen
12 Entscheidungsprozesses ein Höchstmaß an Beteili-
13 gungskultur für die Bürgerinnen und Bürger zu ge-
14 währleisten. Freihandelsabkommen haben als völk-
15 errechtliche Verträge langfristige Auswirkungen
16 auf alle gesellschaftlichen Ebenen.
17 Daher ist eine breite und transparente gesellschaftliche
18 Diskussion notwendig die dem politischen Entschei-
19 dungsprozess, zeitlich angemessen, vorgelagert ist. Der
20 Entwurf des CETA-Abkommens umfasst ca. 500 Seiten
21 mit ca. 1000 Seiten Anhängen. Die amtliche deutsche
22 Übersetzung liegt frühestens Ende 2015 vor. Das CETA-
23 Abkommen ist das Vorbild für TTIP. Was Kanada ge-
24 währt wird, kann den USA kaum verwehrt werden. Wir
25 fordern, dass der Beschluss des SPD-Parteikonvents vom
26 20.9.2014 auch auf den Entwurf des CETA-Abkommens
27 angewandt wird und der Entwurf entsprechend nach-
28 gebessert wird.

Organisationspolitik

29 **Antrag 54/I/2015**

30 **Jusos Brandenburg**

31 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

32

33

34 **Weil Morgen wieder Advent ist – Qualifizierte Mehrheit**
35 **zum Parteitagsabbruch – Parteitage besser planen**

36 Der SPD-Landesvorstand Brandenburg wird aufgefor-
37 dert, bis zur ersten SPD-Landesvorstandssitzung im Jahr
38 2016 einen Vorschlag vorzulegen, in dem die Satzung
39 der SPD Brandenburg und die Geschäftsordnung des
40 Landesparteitages der SPD Brandenburg dahingehend
41 geändert werden, dass Geschäftsordnungsanträge
42 zur Beendigung des Parteitages einer qualifizierten
43 Mehrheit bedürfen.

44 Außerdem wird der SPD-Landesvorstand dazu aufgefor-

Annahme

Der SPD-Landesvorstand Brandenburg wird aufge-
fordert, bis zur ersten SPD-Landesvorstandssitzung
im Jahr 2016 einen Vorschlag vorzulegen, in dem die
Satzung der SPD Brandenburg und die Geschäftsord-
nung des Landesparteitages der SPD Brandenburg
dahingehend geändert werden, dass Geschäftsord-
nungsanträge zur Beendigung des Parteitages einer
qualifizierten Mehrheit bedürfen.

- 1 dert, Landesparteitage der Brandenburger SPD zukünftig
- 2 tig in Bezug auf die Abstimmungstechnik und die Ein-
- 3 taktung von Pausen besser vorzubereiten.

4 **Antrag 55/I/2015**

5 **SPD-Unterbezirk Potsdam**

6 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

7

8

9 **Jede Person ist besonders. Dafür ist sie zu achten.**

10 Der SPD Landesverband erarbeitet eine Compliance-

11 Regel, die das Leitbild ethisch ergänzt.

12 Die UB-Vorstände und Arbeitsgemeinschaften werden

13 mit der Erarbeitung eines gemeinsamen Entwurfes be-

14 auftragt. Dieser wird im Laufe des Jahres in den Partei-

15 gremien vor- und zu Diskussion gestellt, zum ordentli-

16 chen Landesparteitag im Herbst 2016 verabschiedet.

17 Die Einhaltung dieser Compliance betrifft alle Genos-

18 sinnen und Genossen im SPD-Landesverband Brande-

19 nburg. Zur Wahrung dieses gemeinsamen Interesses gibt

20 es Ansprechpersonen in der Funktion einer Ombuds-

21 frau oder -mann. Diese Aufgabe kann auch von der UB-

22 Geschäftsführung wahrgenommen werden.

23 Um dieser Herausforderung gewachsen zu sein bietet

24 der Landesverband Qualifizierungsmöglichkeiten zur

25 Sensibilisierung für geschlechtsspezifische Fragestel-

26 lungen an und schafft Angebote die Handlungsorientie-

27 rung geben.

Überweisung an Landesvorstand

28 **Antrag 56/I/2015**

29 **ASF-Landesvorstand Brandenburg**

30 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

31

32

33 **Jede Person ist besonders. Dafür ist sie zu achten.**

34 **Für die Entwicklung eines Selbstverständnisses einer**

35 **Kultur des Respekts und der Akzeptanz**

36 Die SPD gewinnt nur Wahlen, wenn Sie auch bei

37 den Wählerinnen Erfolg hat. Maßgeblich dafür sind

38 Inhalte die Frauen betreffen, Themen die Gerechtigkeit

39 aufgreifen und eine gezielte Ansprache von Frauen.

40 Noch ist dies nicht selbstverständlich. Doch wer nach

41 außen glaubwürdig für eine moderne Gleichstellungs-

42 politik einsteht, muss sie auch nach innen leben.

43 Der Beschluss Nr. 20 des ordentlichen Bundesparteita-

44 ges in Leipzig titelt mit: „Die SPD weiblicher machen“.

45 In dem Beschluss ist die für die Parteireform dafür not-

Überweisung an Landesvorstand

1 wendige Programmatik formuliert.
2 Wenn es darum geht, die SPD weiblicher zu machen,
3 gilt es zum einen den Strukturwandel weiterhin zu er-
4 möglichen. Die andere Seite der Medaille ist, eine Kul-
5 tur des Miteinanders zu etablieren, die gekennzeichnet
6 ist von Respekt, wechselseitiger Rücksichtnahme, Zu-
7 und Vertrauen, Wertschätzung und Anerkennung von
8 Unterschieden. Weiblichkeit wird damit auch zum Syn-
9 onym für eine attraktivere, offenere, diskursive Partei,
10 die partnerschaftliche Begegnungen fördert.
11 Das geschieht jedoch nicht von selbst sondern bedarf
12 „Spielregeln“, die einer sozialdemokratischen Selbstver-
13 pflichtung entsprechen.
14 Die ASF fordert dafür eine wertorientierte Selbstver-
15 pflichtung (Compliance-Richtlinie) die als sozialdemo-
16 kratische Marke für mehr Partnerschaftlichkeit in der
17 Parteiarbeit stehen soll.
18 Der SPD Landesverband nimmt eine Regelung ins Leit-
19 bild auf, die einer wertorientierten Selbstverpflichtung
20 entspricht. Hierzu ist die Zuarbeit der Unterbezirks-
21 vorstände und der Arbeitsgemeinschaften notwendig.
22 In einer Arbeitsgruppe, aus der die Unterbezirke und
23 Arbeitsgemeinschaften Mitglieder entsenden, wird ein
24 Entwurf erarbeitet,
25 Dieser wird im Laufe des Jahres in den Parteigremien
26 vor- und zu Diskussion gestellt, zum ordentlichen Lan-
27 desparteitag im Herbst 2016 verabschiedet.
28 Die Achtung einer Einhaltung dieser Regelung betrifft
29 alle Genossinnen und Genossen im SPD-Landesverband
30 Brandenburg. Zur Wahrung dieses gemeinsamen Inter-
31 esses gibt es Ansprechpersonen in der Funktion einer
32 Ombudsfrau oder -mann. Diese Aufgabe kann auch von
33 der UB-Geschäftsführung wahrgenommen werden.
34 Um dieser Herausforderung gewachsen zu sein bietet
35 der Landesverband Qualifizierungsmöglichkeiten zur
36 Sensibilisierung für geschlechtsspezifische Fragestel-
37 lungen an und schafft Angebote die Handlungsorientie-
38 rung geben.

39 **Antrag 57/I/2015**
40 **Jusos Brandenburg, Arbeitsgemeinschaft Lesben und**
41 **Schwule Brandenburg**
42 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
43
44
45 **Parteiinterne Urwahl vor der Bundestagswahl 2017**
46 Die SPD Brandenburg unterstützt die Forderung nach
47 einer Urwahl für den oder die sozialdemokratische/n

Ablehnung

1 Spitzenkandidaten/Spitzenkandidatin für die Bun-
2 destagswahl 2017 und wird sich auf dem nächsten
3 Bundesparteitag mit einem entsprechenden Antrag
4 dafür einsetzen. Die SPD Brandenburg wird sich dazu
5 auch an andere SPD-Landesverbände wenden und um
6 Unterstützung für diesen Antrag werben.

7 **Antrag 58/I/2015**
8 **Arbeitsgemeinschaft Selbst Aktiv Brandenburg, Jusos**
9 **Brandenburg, Arbeitsgemeinschaft Lesben und Schwu-**
10 **le Brandenburg**
11 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

12
13

14 **SPD als Inklusionspartei etablieren**

15 Die SPD Brandenburg erklärt sich zur Inklusionspartei
16 in Brandenburg und setzt sich mit besonderem Engage-
17 ment für die Inklusion aller Menschen in Brandenburg
18 ein.

19 Unter Berücksichtigung des Behindertenpolitischen
20 Maßnahme-Paketes, der bereits gefassten Beschlüs-
21 se und der vorliegenden Berichte, insbesondere der
22 Monitoringstelle, wird die SPD die Aufgabe leisten,
23 die Inklusion in allen Lebensbereichen umzusetzen
24 und damit auch einen Beitrag zur Umsetzung der
25 UN-Konvention für Menschen mit Behinderungen.
26 Sie begrüßt den am 24. September 2015 gefassten
27 Beschluss des Landtages zur Weiterentwicklung des
28 Maßnahme-Paketes.

29 Die SPD sieht die Inklusion als eine gesamtgesellschaft-
30 liche Aufgabe, die nur in allgemeiner gesellschaftlicher
31 Akzeptanz erfüllt werden kann. Sie ist sich bewusst,
32 dass es sich trotz aller Fortschritte um einen langwie-
33 rigen Prozess handelt. Sie hält es deshalb für beson-
34 ders wichtig, nicht nur besondere Schwerpunkte zu set-
35 zen, sondern die Aufgabe in allen Entscheidungen auf
36 landes- und kommunalpolitischer Ebene zu berücksich-
37 tigen.

38 Wegen der großen Bedeutung eines entsprechenden
39 gesellschaftlichen Verständnisses wird die SPD inner-
40 halb und außerhalb der Partei durch Informationsma-
41 terial und Veranstaltungen zur Inklusion leisten.

42 Sie wird durch ihr eigenes Verhalten beweisen, dass sie
43 Teilhabe und Selbstbestimmung der betroffenen Men-
44 schen durch die Mitwirkung ihrer Arbeitsgemeinschaf-
45 ten an der Umsetzung ernst nimmt. Sie wird deshalb
46 einen Arbeitskreis INKLUSION einrichten, in dem alle
47 Arbeitsgemeinschaften fachübergreifend zusammen-

Überweisung an Landesvorstand

- 1 arbeiten.
- 2 Neben dieser gesellschaftlichen Arbeit ist in der Umset-
- 3 zung des Behindertenpolitischen Maßnahme-Paketes
- 4 besonders dringlich eine Reihe von Schwerpunkten um-
- 5 zusetzen.
- 6 Im Handlungsfeld Erziehung und Bildung muss die
- 7 Inklusions-Pädagogik verpflichtender Bestandteil der
- 8 Lehrerausbildung sein. Die Ergebnisse der Schulmodelle
- 9 sind alsbald umzusetzen.
- 10 Im Handlungsfeld Ausbildung und Beruf sind nach dem
- 11 Schulabschluss von Menschen mit Behinderungen vor
- 12 allem Ausbildungsplätze am ersten Arbeitsmarkt oder
- 13 in Integrationsbetrieben zu schaffen, die Auszubilden-
- 14 den durch eine sozialpädagogische Begleitung zu unter-
- 15 stützen ihnen das Recht zum Besuch der Berufsschule
- 16 zu geben.
- 17 Neben den Werkstätten für Menschen mit Behinderun-
- 18 gen sind weitere Formen der Arbeitsmöglichkeiten im
- 19 ersten Arbeitsmarkt oder in Mischformen zu fördern.
- 20 Im Handlungsfeld Inklusiver Sozialraum und Wohnen
- 21 sind insbesondere die Bemühungen um die Entwick-
- 22 lung von Wohnformen außerhalb stationärer Einrich-
- 23 tungen fortzusetzen und eine möglichst wirtschaftliche
- 24 Betreuung und Pflege zu entwickeln.
- 25 Im Handlungsfeld Barrierefreiheit wird die SPD- geführ-
- 26 te Landesregierung aufgefordert, in ganz Brandenburg
- 27 eine vollumfängliche Barrierefreiheit anzustreben und
- 28 gesetzgeberisch abzusichern. Insbesondere ist zu klä-
- 29 ren, ob die geplante Änderung der Landesbauordnung
- 30 diesen Anforderungen genügt.
- 31 Es sind sicherzustellen:
- 32 Der barrierefreie Zugang für mobilitätseingeschränkte
- 33 Personen zu allen öffentlichen Räumen;
- 34 Der barrierefreie Zugang für Menschen mit einer Sehbe-
- 35 hinderung zu öffentlich zugänglichen Internetseiten;
- 36 Die Einführung von Programmen mit Untertiteln beim
- 37 RBB;
- 38 Im Gesundheitswesen die Kommunikation mit dem
- 39 medizinischen Personal in Krankenhäusern und Polikli-
- 40 niken zumindest bei der Aufnahme insbesondere durch
- 41 Schrift, Blindenschrift oder Gebärdensprache.
- 42 Im ÖPNV sind einheitliche Regeln zur Beförderung von
- 43 Menschen mit Behinderungen einzuführen. Dabei soll-
- 44 te auf vorliegende positive Erfahrungen zurückgegrif-
- 45 fen werden. Ziel ist es, allen Menschen zu ermöglichen,
- 46 öffentliche Verkehrsmittel selbständig zu nutzen.
- 47 Die SPD-Brandenburg wird die Entwicklung und Einfüh-
- 48 rung von Teilhabep länen auf der kommunalen Ebene
- 49 unterstützen und sicherstellen, dass die Kommunen ih-

- 1 re Verpflichtungen, die sich aus der UN-BRK ergeben, er-
- 2 füllen.
- 3 Sie strebt im Sinne des Handlungsfeldes Bewusst-
- 4 seinsbildung, Partizipation und Interessenvertretung
- 5 an, dass in allen Kreisen und Gemeinden Behinderten-
- 6 beauftragte bestellt werden.
- 7 Zwischen Land und kommunaler Ebene ist ein regel-
- 8 mäßiger Gedanken- und Erfahrungsaustausch und ein
- 9 entsprechendes Fortbildungsangebot sicher zu stellen.

- 10 **Antrag 59/I/2015**
- 11 **Jusos Brandenburg**
- 12 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
- 13
- 14
- 15 **Für eine Online-Informations-Plattform**
- 16 Der SPD-Landesvorstand Brandenburg wird auf-
- 17 gefordert, eine Online-Plattform zu erstellen, die
- 18 Tagesordnungen, (Vorstands-)Mitglieder, Termine und
- 19 Kontaktdaten von Unterbezirken, Diskussionsforen und
- 20 Arbeitskreisen des Verbandes übersichtlich darstellt.
- 21 Diese soll die aktuellen Diskussionsthemen auflisten,
- 22 immer aktuell gehalten werden und an die Website des
- 23 Landesverbands angeknüpft sein.
- 24 Die Landesgeschäftsführung hat sich entsprechende In-
- 25 formationen von den Verantwortlichen der Arbeitskrei-
- 26 se und -foren einzuholen. Die Verantwortlichen der Ar-
- 27beitskreise und -foren werden aufgefordert diese Infos
- 28 auch ohne Nachfrage mitzuteilen.

Ablehnung

Initiativanträge

- 29 **Antrag Ini01/I/2015**
- 30 **Landesvorstand**
- 31 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
- 32
- 33
- 34 **Starkes Land mit klaren Regeln. Wie die Integrati-**
- 35 **on von Flüchtlingen gelingen kann.**
- 36 Auch im Jahr 2015 herrscht in vielen Ländern der Welt
- 37 Krieg. Todesangst, Tyrannei und Verfolgung zwingen
- 38 weitere Hunderttausende von Menschen zur Flucht.
- 39 Sie legen mit dem Mut der Verzweiflung tausende
- 40 Kilometer zurück und opfern dafür ihr letztes Hab
- 41 und Gut. Sie fliehen, in der Hoffnung auf ein Leben in

Anahme mit Änderungen

1 Sicherheit, vielfach nach Europa. Immer häufiger ist
2 Deutschland ihr Ziel.
3 Wir in Brandenburg wissen – aus unserer eigenen Ge-
4 schichte, aus den Berichten unserer Eltern oder Groß-
5 eltern – wie viel Leid Flucht und Vertreibung bedeutet.
6 Nach dem Zweiten Weltkrieg war jeder vierte Einwoh-
7 ner auf dem Gebiet des heutigen Landes Brandenburg
8 ein heimatlos gewordener „Neubürger“. In den Mona-
9 ten vor der Friedlichen Revolution von 1989 entschieden
10 sich Hunderttausende von Bürgerinnen und Bürger der
11 DDR dafür, ihre Heimat zu verlassen – oft in der festen
12 Erwartung, Verwandte und Freunde niemals mehr wie-
13 derzusehen. Flucht und Vertreibung sind für uns keine
14 neuen Themen. Wenngleich die Lage der heute Fliehen-
15 den gewiss unvergleichbar ist, können wir ihre emotio-
16 nale und materielle Not ermessen.
17 Heute sind wir in der Lage zu helfen. Deutschland ist ein
18 starkes Land. Auch Brandenburg steht 25 Jahre nach sei-
19 ner Wiedergründung so gut da wie noch nie in seiner
20 Geschichte. Zusammenhalt und Gemeinsinn, Solidari-
21 tät und Toleranz gehören zum Grundkonsens unseres
22 Landes. Insbesondere die Wirtschaftskrise und die Mas-
23 senarbeitslosigkeit haben wir mit einer großen Kraft-
24 anstrengung überwunden. Heute ist die Arbeitslosig-
25 keit so niedrig wie noch nie, die Zahl der angebote-
26 nen Ausbildungsplätze ist größer als die Zahl junger
27 Menschen, die Ausbildungsplätze sucht. Gleichzeitig er-
28 lebt unser Land einen tiefgreifenden demografischen
29 Wandel. Wir werden älter, aber wir werden auch weni-
30 ger. Schon heute suchen viele Unternehmen händlerin-
31 gend Arbeitskräfte. Wir suchen nach neuen Möglichkei-
32 ten, wie wir Schulen, Infrastruktur und Verwaltung so
33 gestalten, dass sie auch in Zeiten des demografischen
34 Wandels modern und leistungsfähig sind. Der Zuzug
35 von „Neu-Brandenburgern“ kann somit auch eine Chan-
36 ce für unser Land sein. Diese Chance müssen wir mit al-
37 ler Kraft nutzen.
38 Wir können eine große Zahl von Flüchtlingen aufneh-
39 men, ihnen Schutz und die Chance zu einem würdigen
40 Leben bieten. In den vergangenen Wochen und Mona-
41 ten haben sich Deutschland und Brandenburg vorbild-
42 lich verhalten. Überall haben die Bürgerinnen und Bür-
43 ger Flüchtlinge willkommen geheißen und damit Zei-
44 chen gesetzt für Weltoffenheit, Toleranz und Hilfe in
45 der Not. Was ehrenamtlichen Helfer und Behörden in
46 den vergangenen Wochen und Monaten geleistet ha-
47 ben, war und ist großartig.
48 Die vergangenen Wochen und Monate haben aber auch
49 gezeigt: Die Möglichkeiten zur Hilfe in der Not sind

1 selbst für ein starkes Land wie Deutschland begrenzt.
2 Allein können wir die hohe Zahl an Flüchtlingen nicht
3 bewältigen. Dies wird nur als gemeinsame europäi-
4 sche Anstrengung gelingen. Wir brauchen zur Bewälti-
5 gung der aktuellen Situation ganz Europa. Dies schließt
6 insbesondere eine belastbare Verteilung der Flüchtlin-
7 ge nach festgelegten Quoten innerhalb der EU ein. In
8 einem Europa ohne Grenzen wird die Verteilung nur
9 dann funktionieren, wenn es gelingt, EU-weit gelten-
10 de Standards bei der Aufnahme von Flüchtlingen durch-
11 zusetzen. Ebenso notwendig ist ein gemeinsames EU-
12 Grenzmanagement, das an den EU-Außengrenzen die
13 ordnungsgemäße Registrierung und menschenwürdige
14 Betreuung ankommender Flüchtlinge sicherstellt. Euro-
15 pa muss sich zudem gemeinsam für blockübergreifende
16 Initiativen zur Beendigung der kriegerischen Konflikte
17 und mehr internationale Hilfe für die Menschen vor Ort
18 einsetzen.

19 Auch innerhalb Deutschlands bedarf es angesichts der
20 großen Herausforderungen klarer Entscheidungen und
21 deren zügiger Umsetzung. Die vor uns stehenden Auf-
22 gaben können wir lösen, wenn Bund, Länder, Kommu-
23 nen und Zivilgesellschaft eng zusammenarbeiten. Die
24 Bürgerinnen und Bürger erwarten zu Recht, dass alle
25 Ebenen unserer Gesellschaft gemeinsam die vor uns
26 stehenden Aufgaben entschlossen anpacken. Dazu ge-
27 hören klare Verfahren, klare Zuständigkeiten, ein der
28 Situation angemessener rechtlicher Rahmen aber ins-
29 besondere auch die **dauerhafte Entlastung der Länder
30 und Kommunen von den Kosten, inklusive der Folgekos-
31 ten für Integration**. Die Aufnahme von Flüchtlingen darf
32 nicht dazu führen, dass Deutsche einerseits und Flücht-
33 linge andererseits in einen Konkurrenzkampf um be-
34 zahlbaren Wohnraum, um den Zugang zu Bildungsein-
35 richtungen oder zum Arbeitsmarkt gedrängt werden.
36 Den Sorgen und Ängsten vieler Menschen in Deutsch-
37 land müssen wir begegnen – durch klares Handeln und
38 Aufklärung.

39 Nicht hinnehmbar sind die Bestrebungen rechtspo-
40 pulistischer und offen rechtsextremistischer Kräfte in
41 Deutschland und Brandenburg, in der Bevölkerung mit
42 Hilfe erfundener Horrormeldungen systematisch Angst
43 vor Flüchtlingen zu schüren. Allen Versuchen erklär-
44 ter Feinde unseres demokratischen Verfassungsstaates,
45 die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Flüchtlingskri-
46 se systematisch zu verschärfen und zu instrumentalisie-
47 ren, um das Vertrauen in Demokratie und Rechtsstaat
48 in Deutschland zu untergraben, muss der entschiedene
49 Widerstand von Staat und demokratischer Zivilgesell-

- 1 schaft entgegengesetzt werden.
- 2 Den wiederholten Ankündigungen zur **Beschleunigung**
- 3 **der Asylverfahren** durch das zuständige Bundesinnen-
- 4 ministerium müssen nun auch Taten folgen. Klar ist da-
- 5 bei auch: Menschen, die kein Recht auf Asyl in Deutsch-
- 6 land haben, müssen unverzüglich in ihre Heimat zu-
- 7 rückkehren. So sieht es unser Asylrecht vor. Dies ist auch
- 8 notwendig, damit ausreichende Kräfte mobilisiert wer-
- 9 den können, um den wirklich Schutzbedürftigen umfas-
- 10 send zu helfen und ihre Integration in Deutschland zu
- 11 ermöglichen. Eine gelingende Integration ist Grundvor-
- 12 aussetzung, um Perspektivlosigkeit und Unzufrieden-
- 13 heit, Benachteiligung und Gewalt vorzubeugen.
- 14 Die Integration von so vielen Menschen aus unter-
- 15 schiedlichen Kulturen dürfen wir nicht dem Zufall über-
- 16 lassen. Integration wird nur gelingen, wenn beide Sei-
- 17 ten ihre Rechte und Pflichten kennen und sie befolgen.
- 18 Der Bund muss dafür die strukturellen und finanziellen
- 19 Voraussetzungen schaffen, damit die Eingliederung der
- 20 zu Recht nach Deutschland gekommenen Menschen ge-
- 21 lingt.
- 22 Für den Staat bedeutet dies an Pflichten:
- 23 • **Schaffung von Kapazitäten für Unterricht der deut-**
 - 24 **schen Sprache.** Sie ist der Schlüssel für eine gelin-
 - 25 gende Integration.
 - 26 • **Schaffung von Kapazitäten für Unterricht in Staats-**
 - 27 **und Gesellschaftslehre.** Das ist notwendig, damit
 - 28 sich alle Flüchtlinge schnell mit den in Deutschland
 - 29 geltenden Vorschriften und Werten zurechtfinden.
 - 30 • **Schaffung von neuen, bezahlbaren Wohnungen.**
 - 31 Baurechtliche Standards müssen ggf. zeitlich be-
 - 32 fristet herabgesetzt werden. Neue Wohnungen
 - 33 dürfen keine sozialen Brennpunkte in bereits heute
 - 34 stark benachteiligten Wohnstandorten entstehen
 - 35 lassen.
 - 36 • **Schaffung von mehr Ausbildungsplätzen** für ju-
 - 37 gendliche Flüchtlinge. Das hilft zugleich den jungen
 - 38 Flüchtlingen sowie unserer Wirtschaft im Kampf
 - 39 gegen den zunehmenden Fachkräftemangel.
 - 40 • **Schaffung von arbeitsmarktpolitischen Unterstüt-**
 - 41 **zungsmaßnahmen** durch die Bundesanstalt für Ar-
 - 42 beit. Die Flüchtlinge müssen eine Chance haben,
 - 43 sich und ihre Familie durch Arbeit selbst zu ernäh-
 - 44 ren, Handwerk und Industrie brauchen Unterstüt-
 - 45 zung bei der Integration der Zuwanderer in den Ar-
 - 46 beitsmarkt.
 - 47 • **Stärkung der ehrenamtlichen Helfer und gemein-**
 - 48 **wohlorientierten Träger.**
- 49 Für die nach Deutschland kommenden Menschen

1 bedeutet dies an Pflichten:

2 • **Die Anerkennung unserer Werte.** Dazu gehören ins-
3 besondere die Gleichberechtigung von Mann und
4 Frau sowie die Toleranz gegenüber anderen Religio-
5 nen, Lebensformen oder sexuellen Orientierungen.
6 Wer in Deutschland leben will, muss akzeptieren,
7 dass diese Werte für uns unumstößlich sind.

8 • **Die Anerkennung der Gesetze.** Grundlage unserer
9 verfassungsrechtlichen Ordnung ist das Grundge-
10 setz. Es bietet unterschiedlichen Kulturen und Le-
11 bensweisen viel Raum zur persönlichen Lebensge-
12 staltung. Wer bei uns leben will, muss es akzep-
13 tieren, ebenso wie die sonstigen Gesetze und Vor-
14 schriften im Land.

15 • **Die Anerkennung des staatlichen Gewaltmono-**
16 **pols.** Deutschland ist und bleibt ein Rechtsstaat.
17 Wer andere Menschen gewaltsam angreift,
18 wird bestraft und kann sein Aufenthaltsrecht in
19 Deutschland verlieren.

20 • **Das Erlernen der deutschen Sprache.** Nur wer unse-
21 re Sprache beherrscht, wird sich bei uns integrieren
22 können.

23 • Alle Kinder in Deutschland unterliegen der Schul-
24 pflicht und nehmen am Regelunterricht teil. Aus-
25 nahmen kann es nicht geben.

26 Zur Wahrheit gehört, dass Integrationsangebote nicht
27 immer und nicht überall gleich gut angenommen wer-
28 den. Integration, die nur auf Freiwilligkeit beruht, kann
29 und wird nicht funktionieren. Deshalb sollen auch **Sank-**
30 **tionsmaßnahmen** für diejenigen Fälle vorgesehen wer-
31 den, in denen verpflichtende Aufgaben mehrfach oder
32 vorsätzlich missachtet werden.

33 Als Land müssen wir noch mehr tun, um die Integration
34 der bei uns lebenden Flüchtlinge zu verbessern. Der
35 Landesparteitag fordert die Landesregierung und
36 SPD-Landtagsfraktion daher dazu auf, zusätzlich
37 zu den bereits ergriffenen Maßnahmen einen
38 „Brandenburger Aktionsplan Integration“ ins Leben zu
39 rufen, der folgende Punkte beinhalten soll:

40 1.

41 **Bildung von Anfang an!**

42 **Mehr als ein Drittel der Asylsuchenden ist unter**
43 **18 Jahre alt. Damit ihre Integration gelingt, müs-**
44 **sen wir bildungspolitischen Maßnahmen besonde-**
45 **res Gewicht verleihen. Vordringlichstes Ziel ist da-**
46 **bei das schnelle Erlernen der deutschen Sprache.**
47 **Damit dies gelingt, sollen die Länder vom Bund**
48 **diejenigen Mittel erhalten, die bisher für das Be-**
49 **treuungsgeld ausgegeben wurden. In Brandenburg**

- 1 **werden wir insbesondere folgende bildungspoliti-**
2 **schen Maßnahmen anpacken:**
3 **in unseren Kitas:**
- 4 • *Ausweitung von Eltern-Kind-Gruppen:*
5 Schon heute ist Brandenburg Vorreiter bei der Eta-
6 blierung von Eltern-Kind-Gruppen. Sie sind in erster
7 Linie Bildungs- und Betreuungsangebote für Eltern
8 und ihre Kinder. Dieses Instrument, das Raum für
9 soziale Kontakte schafft, den Eltern einen Zugang
10 zu anderen Angeboten eröffnet und von einer päd-
11 agogischen Fachkraft angeleitet wird, gilt es für die
12 Kinder aus dem Kreis der Asylsuchenden zu erwei-
13 tern. So beschränken sich die Bemühungen um ge-
14 lingsende Integration nicht allein auf die Kleinkin-
15 der selbst, sondern beziehen deren Eltern bereits
16 mit ein. Zusätzliche Ressourcen werden dafür im
17 Bereich der pädagogischen Fachkräfte benötigt.
 - 18 •
19 *Vorlesepaten fördern:*
20 *Vorlese-Rituale sind nach einhelliger Meinung von*
21 *Experten essenziell für den Spracherwerb, für das Be-*
22 *greifen der Welt und für die emotionale Entwicklung.*
23 *Flüchtlingskinder sollen schnell die deutsche Sprache*
24 *lernen, damit sie sich zurechtfinden und in Kinder-*
25 *garten und Schule mitkommen. Ehrenamtliche Vor-*
26 *lesepaten sind deshalb wichtige „Integrationslotsen“*
27 *und sollen speziell gefördert werden.*
 - 28 •
29 *Netzwerke Gesunde Kinder*
30 *Die Brandenburger Netzwerke für Gesunde Kinder*
31 *können auf eine fast zehnjährige Erfolgsgeschichte*
32 *zurückblicken. Sie bieten umfassende Angebote zur*
33 *Begleitung und Unterstützung von Familien für ei-*
34 *ne förderliche seelische, körperliche und geistige Ent-*
35 *wicklung ihrer Kinder. Das Angebot beginnt in der*
36 *Schwangerschaft und gilt für die ersten drei Lebens-*
37 *jahre des Kindes. Es wird ressortübergreifend mit Ko-*
38 *operationspartnern gearbeitet, die vorhandene prä-*
39 *ventive und familienunterstützende Angebote bün-*
40 *deln und nach Bedarf weiter entwickeln. Die regio-*
41 *nalen Netzwerke arbeiten derzeit an 31 Standorten*
42 *in Brandenburg. Über 1.200 ehrenamtliche Patinnen*
43 *und Paten begleiten 4.000 Familien. Mit ihrer flä-*
44 *chendeckenden Präsenz im Land können die Netz-*
45 *werke auch bei der Bewältigung der anstehenden*
46 *Integrationsaufgaben herausragende Beiträge leis-*
47 *ten. Dabei müssen die bereits gemachten Erfahrun-*
48 *gen mit der Rekrutierung, Qualifizierung und Koordi-*
49 *nierung ehrenamtlicher Patinnen und Paten genutzt*

1 werden. Viele Brandenburgerinnen und Brandenburger
2 möchten ihr Engagement nicht ausschließlich
3 auf Kleiderspenden reduzieren, sondern suchen nach
4 Möglichkeiten aktiver Unterstützung. Mit einer Pa-
5 tentschaft können sie die Integration von Flüchtlingen
6 begleiten. So können die entstandenen Strukturen
7 der Netzwerke für die Begleitung von asylsuchenden
8 Familien und ihren Kindern genutzt werden. Um
9 ihre wichtigen neuen Aufgaben umfassend wahrzunehmen,
10 müssen die Netzwerke im hauptamtlichen
11 Bereich personell deutlich verstärkt werden.

12 **in unseren Schulen:**

13 •
14 *Mehr psychologische Unterstützung:*
15 Häufig sorgen sich die Lehrkräfte nicht nur um
16 die fehlenden Deutschkenntnisse ihrer Schützlinge.
17 Traumatischen Erfahrungen vieler Kinder bringen
18 selbst erfahrene Pädagogen an die Grenzen ihrer
19 Möglichkeiten. Deshalb müssen sie dringend durch
20 Teams von Psychologen und Schulsozialarbeitern
21 entlastet werden. Diese Maßnahme erfordert eine
22 deutliche Aufstockung der genannten Professionen
23 an den brandenburgischen Schulen.

24 •
25 *Frühe berufliche Bildung:*
26 Frühe Berufsorientierung und die umsichtige Beglei-
27 tung von Schülerinnen und Schülern auf dem Weg
28 zu einem Ausbildungsplatz sind entscheidend für ei-
29 nen erfolgreichen Einstieg in die Ausbildung. Viele
30 junge Flüchtlinge erreichen Brandenburg in einem
31 Alter von 18, 19 oder 20 Jahren. Wenn sie die rea-
32 le Chance auf eine Ausbildung erhalten sollen, muss
33 die Berufsschulpflicht bis zum 21. Lebensjahr verlän-
34 gert werden. Andernfalls fällt die genannte Altersko-
35 horte aus dem System der „Beruflichen Bildung“ her-
36 aus. Innerhalb der geänderten Berufsschulpflicht ist
37 dann ein zweijähriger Bildungsgang zu entwickeln,
38 der neben der Vermittlung von Deutschkenntnissen
39 den Fächerkanon um Mathematik, Landeskunde und
40 Sport erweitert. Im zweiten Jahr des Bildungsganges
41 soll dann entschieden werden, ob ein Schulabschluss
42 nachgeholt werden kann oder sich eine Berufsvorbe-
43 reitung anschließt.

44 Eine Kooperationsvereinbarung mit den Kammern
45 über Praktika ist dringend erforderlich, die entste-
46 henden Kosten für Fahrten und Schulmaterialien
47 sind vom Land zu tragen.[1] Ebenso ist eine Koopera-
48 tion mit der Bundesagentur für Arbeit (BA) bezüglich
49 möglicher Vorschaltmaßnahmen auf dem Weg zu

1 *einer Ausbildung unbedingt anzustreben. Die Lehr-*
2 *kräfte der Oberstufenzentren sind dringend zu qua-*
3 *lifizieren und zu unterstützen.*

4 **1. Arbeitsangebote schaffen, Wirtschaftsstandort**
5 **stärken**

6 Arbeit ist eine wichtige Voraussetzung für ein men-
7 schenwürdiges und selbstbestimmtes Leben. Flüchtlin-
8 ge, die Arbeit finden, integrieren sich leichter in unsere
9 Gesellschaft. Zugleich ist die Integration von Flüchtlin-
10 gen in den Arbeitsmarkt eine große Herausforderung,
11 der sich Bund, Länder, Kommunen, Kammern, Verbän-
12 de und Unternehmern gleichermaßen und gemeinsam
13 stellen müssen.

14 In der erfolgreichen Integration liegt auch eine Chance
15 für den Wirtschaftsstandort Brandenburg. Flüchtlingen
16 müssen wir daher mehr und schnellere Wege in den Ar-
17beitsmarkt eröffnen. Dafür brauchen wir ein Programm:
18 **„Start in den Brandenburger Arbeitsmarkt – Perspekti-**
19 **ven für die Beschäftigung von Flüchtlingen schaffen“:**

20 Das Programm soll alle Möglichkeiten der Arbeits-
21 marktintegration, die die gesetzlichen Rahmenbedin-
22 gungen bieten, nutzen und kann nur gemeinsam mit
23 der Bundesagentur für Arbeit entwickelt und umge-
24 setzt werden. Seitens der Agenturen für Arbeit sol-
25 len alle Möglichkeiten der Integration von Flüchtlin-
26 gen, die die Sozialgesetzgebung bietet, umfassend und
27 mit klarer finanzieller Prioritätensetzung genutzt wer-
28 den. Es muss klar sein, dass ein zusätzliches Programm
29 nicht die bisherigen Leistungen für Langzeitarbeitslose
30 schmälern oder ersetzen darf, sondern ein zusätzliches
31 Angebot für Flüchtlinge darstellt, das unter anderem
32 Spracherwerb und Alltagswissen fördern soll. Ein Aus-
33 spielen von Langzeitarbeitslosen gegen Flüchtlinge darf
34 es nicht geben.

35 Grundidee des Programms ist die Heranführung aller
36 Flüchtlinge mit realer Bleibeperspektive an den Arbeits-
37 markt durch einen stufenweisen und lückenlosen An-
38 satz („Integrationsketten“). Entsprechende Arbeitsan-
39 gebote sollen die Heranführung an Beschäftigung un-
40 terstützen.

41 Zentraler Ausgangspunkt bleibt die Aneignung der
42 deutschen Sprache. Für die zielgerichtete Sprachförde-
43 rung erwachsener Flüchtlinge muss der Bund zusätzli-
44 che Mittel bereitstellen. Daran schließend soll zeitnah
45 die Feststellung der vorhandenen Kenntnisse und Fer-
46 tigkeiten erfolgen. Nicht jeder oder jede die in ihrem
47 Heimatland als Schweißer oder Schweißerin, als Tisch-
48 ler oder, Tischlerin, Buchhalter oder Buchhalterin gear-
49 beitet hat, verfügt über die in Deutschland für diesen

1 Beruf geforderten Kenntnisse und Fertigkeiten. Deshalb
2 gilt es, frühzeitig die vorhandenen Kompetenzen zu er-
3 mitteln. Dies soll mit Angeboten für Arbeitsgelegenhei-
4 ten, mit betrieblichen Praktika und soweit in dieser frü-
5 hen Phase möglich, mit Qualifizierungsangeboten ver-
6 knüpft werden. Nach Möglichkeit sollte dieser Prozess
7 durch feste Ansprechpartnerinnen oder Ansprechpart-
8 ner sozialpädagogisch begleitet werden.

9 Schon heute unterstützen die Agenturen für Arbeit in
10 Brandenburg die Flüchtlinge mit realer Bleibeperspekti-
11 ve u.a. mit nachfolgendem Dienstleistungsangebot:

12 • Spezielle Arbeitsvermittler für Flüchtlinge:
13 In jeder brandenburgischen Agentur für Arbeit ste-
14 hen spezielle Arbeitsvermittler für Flüchtlinge zur
15 Verfügung. Sie führen Informationsveranstaltungen
16 und Sprachkurse in den Gemeinschaftsunter-
17 künften durch. Sie bieten individuelle Beratungsges-
18 spräche an und vermitteln in Arbeit und Ausbil-
19 dung.

20 • Arbeitgeber-Service:
21 Für Arbeitgeber ist der Arbeitgeber-Service der ers-
22 te Ansprechpartner. Hier arbeiten eigens geschulte
23 Spezialisten, die Fragen zum Arbeitsmarktzugang
24 für Flüchtlinge oder bezüglich der Arbeitsgenehmi-
25 gung zügig beantworten.

26 • Berufsorientierung und -beratung:
27 Jugendliche Flüchtlinge erhalten in ihrer Schule und
28 in den Agenturen für Arbeit Orientierungs- und Be-
29 ratungsangebote.

30 • Jobbörse der Bundesagentur für Arbeit:
31 Wie alle Arbeitssuchenden finden hier auch Flücht-
32 linge geprüfte Stellen- und Ausbildungsangebote,
33 die dem jeweiligen (Tarif- oder Mindestlohn ent-
34 sprechen und den gesetzlichen Anforderungen an
35 den Arbeitsplatz genügen. Arbeitgeber können ihre
36 Arbeitsstellen direkt über die Jobbörse den Agentu-
37 ren für Arbeit melden und veröffentlichen.

38 • Berufliche Förderung:
39 Sowohl Arbeitgeber als auch Arbeitssuchende kön-
40 nen verschiedene Förderleistungen der Bundes-
41 agentur in Anspruch nehmen. Dazu zählen zum Bei-
42 spiel die finanzielle Unterstützung für Arbeitgeber
43 bei Einstellung von Asylsuchenden als Praktikant-
44 en, Unterstützung bei der praktischen Arbeitser-
45 probung der Flüchtlinge, Vermittlung berufsbezo-
46 gener Sprachkompetenzen, Kostenübernahme z.B.
47 für die Anerkennung von beruflichen Nachweisen
48 und Bewerbungsunterlagen.

49 Flüchtlingen, die bislang keinen Schul- oder Berufs-

1 abschluss erworben haben, soll der nachträgliche Er-
2 werb ermöglicht werden. Wie bereits beschrieben, sol-
3 len dazu die Maßnahmen zur Berufsorientierung, Be-
4 rufsvorbereitung und beim Übergang von der Schule in
5 den Beruf ausgebaut werden. Wir erwarten, dass Kam-
6 mern, Bildungseinrichtungen von Wirtschaft und Ge-
7 werkschaften sowie Unternehmen diese Bemühungen
8 insbesondere mit vorbereitenden Kursen, mit dem An-
9 gebot von Einblicken in den Unternehmensalltag durch
10 Unternehmensbesuche und Praxistage unterstützen.
11 Die Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse soll
12 weiter vereinfacht werden.

13 **1. Soziales Wohnungsbauprogramm für Brandenburg**

14 Der Druck bei der Schaffung und Bereitstellung von an-
15 gemessenem Wohnraum für Flüchtlinge und Asylbe-
16 werber hat die angespannte Wohnungsmarktsituati-
17 on insbesondere in den Berlin nahen Gemeinden ver-
18 schärft. Aber auch in den ländlichen Bereichen Branden-
19 burgs sind die Möglichkeiten zur Aufnahme- und Un-
20 terbringung in den Kommunen nur noch begrenzt vor-
21 handen. Diese Entwicklung erfordert eine Neubewer-
22 tung der Ausrichtung von Wohnungsbauprogrammen
23 und die finanzielle Unterstützung der Landkreise und
24 Kommunen bei dieser Aufgabe.

25 Die Landesregierung wird daher aufgefordert, kurzfris-
26 tig Programme zur Förderung des sozialen und bezahl-
27 baren Wohnungsbaus bereitzustellen. Im Berlin fernen
28 Raum sollen die Abrissmittel in den Stadtumbaustäd-
29 ten für eine kurzfristige wieder Bewohnbarmachung
30 leerstehender Wohngebäude in den Konsolidierungs-
31 gebieten des Stadtumbaus eingesetzt werden.

32 Bei der Umsetzung sind alle Akteure vor Ort, auch die
33 Wohnungswirtschaft, aufgefordert, sich der Herausfor-
34 derung zu stellen und konkrete Maßnahmen zu unter-
35 stützen. Wir fordern die SPD-Kommunalvertreter da-
36 her auf, sich dafür zu engagieren, dass kommunale
37 Wohnungsbaugesellschaften wieder verstärkt Sozial-
38 bauwohnungen errichten, um den Wohnungsmarkt für
39 alle zu entlasten.

40 **1. Brandenburg bleibt ein sicheres Land**

41 Die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger gehört für
42 uns zum Kernelement eines starken Staates. Branden-
43 burg verfügt über gut ausgebildete und hoch motivier-
44 te Polizistinnen und Polizisten. Uns ist bewusst, dass
45 das Sicherheitsbedürfnis unserer älter werdenden Be-
46 völkerung in Brandenburg größer wird. Damit verbun-
47 den wachsen auch die Anforderungen an unsere Polizei.
48 Umso mehr wird die SPD in Brandenburg dafür Sorge
49 tragen, dass der Personalbestand und die Ausstattung

1 unserer Polizei diesen Anforderungen gerecht werden.
2 Die Erhöhung der Ausbildung von Polizeinachwuchs ist
3 dabei eine wesentliche Voraussetzung. Um die Attrakti-
4 vität der Brandenburger Polizeiausbildung zu erhöhen,
5 soll ein Internat der Polizei in Oranienburg geschaffen
6 werden.
7 Zu den neuen zusätzlichen Anforderungen an die Po-
8 lizei gehört auch die verstärkte Begleitung von Perso-
9 nen, die keinen Asylanspruch haben, zum Flughafen.
10 Die Landesregierung wird durch den Parteitag aufgefor-
11 dert, die Absicherung dieser Begleitung sicherzustellen.
12 Die Landesregierung wird aufgefordert, alles Notwendi-
13 ge zu tun, um die Landkreise und kreisfreien Städte bei
14 Abschiebungen zu unterstützen.
15 Wir werden 10.000 Plätze in der Erstaufnahmeeinrich-
16 tung des Landes schaffen. Ziel ist es, das Menschen oh-
17 ne Bleibeperspektive bis zum Ende ihres Asylverfahrens
18 in der Erstaufnahmeeinrichtung bleiben. Das entlastet
19 die Kommunen, die sich damit auf diejenigen konzen-
20 trieren können, die länger bei uns bleiben.
21 Wir fordern die schnelle Einführung einer Gesundheits-
22 karte für Flüchtlinge in Brandenburg. Damit wird Bü-
23 rokratie abgebaut. In Zukunft soll nicht ein Mitarbeiter
24 der Verwaltung sondern ein Arzt über medizinische Hil-
25 fe entscheiden.
26 Ohne das große ehrenamtliche Engagement wäre die
27 Bewältigung der Flüchtlingsströme in Deutschland und
28 auch in Brandenburg nicht denkbar. Deshalb fordern
29 wir, dass die Mittel für die Unterstützung der Willkom-
30 mensinitiativen erhöht und verstetigt werden.
31 Ziel aller Maßnahmen auf Bundes- und Landesebene
32 ist für uns der Zusammenhalt der Gesellschaft. Wir
33 dürfen nicht zulassen, dass Deutsche und Flüchtlinge
34 von Rechtspopulisten gegeneinander ausgespielt wer-
35 den. Wir können das verhindern, indem wir klare Re-
36 geln schaffen und konstruktive, nach vorn weisende
37 Problemlösungen anbieten, die allen Menschen in un-
38 serem Land gemeinsam zugute kommen. Das schafft
39 viele Chancen – für diejenigen, die zu uns kommen und
40 für die Menschen in Deutschland und Brandenburg.
41 [1] Anmerkung: Noch in Prüfung, wie dies bei den deut-
42 schen SchülerInnen geregelt ist. Eine finanzielle Besser-
43 stellung von Flüchtlingen darf es nicht geben.
44

1 **Antrag Ini02/I/2015**
 2 **Jusos Brandenburg**
 3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
 4
 5
 6 **Aktiv und Präventiv gegen rechtsextremistische**
 7 **Strukturen vorgehen – Rechtsterrorismus lückenlos**
 8 **aufklären**
 9 Die SPD setzt sich dafür ein, dass es keine Behinde-
 10 rungen der Aufklärungsprozesse, wie beispielsweise
 11 im anhängigen Verfahren vor dem Oberlandesgericht
 12 München (OLG) und im zweiten Untersuchungsaus-
 13 schuss des Bundestages gibt. Hierzu zählt unter
 14 anderem, dass die SPD weiterhin an der Bereitstellung
 15 aller Akten an das OLG und den Untersuchungsaus-
 16 schuss des Deutschen Bundestages festhält, um die
 17 möglichen Verstrickungen Brandenburger Sicherheits-
 18 behörden mit rechten Einzelpersonen, Gruppen und
 19 Netzwerken seit 1990 lückenlos aufzuklären.
 20 Die SPD Brandenburg erachtet parlamentarische Unter-
 21 suchungsausschüsse als Teil einer möglichen, adäqua-
 22 ten Aufklärung.
 23 Die SPD Brandenburg fordert eine wissenschaftliche
 24 und öffentliche Debatte zur Aufarbeitung rechter Ge-
 25 walt und wird Forschungsprojekte, wie das des Moses-
 26 Mendelsohn-Zentrums weiterhin unterstützen.
 27 Die SPD Brandenburg setzt sich für die Einrichtung eines
 28 parlamentarischen Untersuchungsausschuss in dieser
 29 Frage ein.
 30 Der Landesparteitag der SPD Brandenburg fordert den
 31 Landesvorstand und die SPD Landtagsfraktion Branden-
 32 burg dazu auf, gemeinsam mit interessierten der Par-
 33 tei ein Konzept für die Etablierung eines Institutes zur
 34 Analyse der Entwicklungen neonazistischer Strukturen
 35 im Land Brandenburg zu erarbeiten. Ziel soll es sein u.
 36 a., ein wissenschaftliches Frühwarnsystem vor militan-
 37 ten Neonazis und rechten Radikalisierungstendenzen
 38 zu entwerfen. Dieses Konzept sollte bis spätestens Juni
 39 2016 vorliegen. Im Zusammenspiel mit bereits existie-
 40 renden Strukturen in der Zivilgesellschaft, die zur Auf-
 41 klärung über die neonazistische Szene Brandenburgs
 42 beitragen, soll es eine wichtige Rolle im Bereich der Auf-
 43 klärung und Beobachtung rechter Demokratiefeinde
 44 einnehmen. Insbesondere sollen Rückschlüsse aus der
 45 Radikalisierungswelle der 1990er und 2000er Jahre ge-
 46 zogen werden, um adäquate Lösungsvorschläge zu er-
 47 neut aufkeimendem Rechtsradikalismus unterbreiten
 48 zu können.

Annahme mit Änderungen

Änderungsanträge zum Antrag Ini01/I/2015 Starkes Land mit klaren Regeln. Wie die Integration von Flüchtlingen gelingen kann.

1 **Ä01 zum Antrag Ini01/I/2015**
 2
 3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
 4
 5 **Seite 1, Zeile 57, Ergänzen**
 6 Ergänze nach: „Was ehrenamtliche Helfer“
 7 Ergänzung: „zivilgesellschaftliche Organisationen wie
 8 Sozialverbände, Kirchen, Feuerwehren, Sportvereine
 9 und auch die“ Behörden in den vergangenen Wochen
 10 und Monaten geleistet haben, war und ist großartig.

Annahme

11 **Ä02 zum Antrag Ini01/I/2015**
 12 **Arbeitskreis Europa**
 13 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
 14
 15 **Seite 2, Zeile 20, Einfügen**
 16 „Das Engagement aller EU-Staaten können wir gewin-
 17 nen, wenn ihre unterschiedlichen Bedürfnisse, Kräfte
 18 und Interessen angemessen berücksichtigt werden.
 19 Dazu gehört auch in Fragen der Flüchtlingspolitik
 20 unsere Bereitschaft zu Kompromissen. Die europäische
 21 Rechts- und Wertegemeinschaft, an der seit 1951 gear-
 22 beitet wird, darf in der Krise nicht zerfallen. Sie gehört
 23 ins Bewusstsein aller Bürgerinnen und Bürger. Dieses
 24 gilt es aber auch durch geeignete Informations- und
 25 Bildungsangebote in jeder Generation neu zu begrün-
 26 den. Nur dann wird die EU mit gemeinsamer Kraft den
 27 Flüchtlingen helfen, Fluchtursachen bekämpfen und
 28 ihrer eigenen Sicherheit und dem Frieden in der Welt
 29 am besten dienen können“.

Annahme

30 **Ä03 zum Antrag Ini01/I/2015**
 31
 32 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
 33
 34 **Seite 23, Zeile 3, Einfügen**
 35
 36 • **„Schaffung von Zentralen Antrags- und Beratungs-**
 37 **stellen.** Für die Flüchtlinge werden in der Nähe ihrer
 38 Unterbringung Zentrale Antrags- und Beratungs-
 39 stellen eingerichtet, in denen alle relevanten Be-
 40 hörden, Beratungsstellen, Job Center usw. zusam-

Annahme

- **„Schaffung von Zentralen Antrags- und Beratungsstellen.**
Für die Flüchtlinge wird pro Landkreis je eine Zentrale Antrags- und Beratungsstellen eingerichtet, in denen alle relevanten Behörden, Beratungsstellen, Job Center usw. zusammengefasst sind. Diese Einrichtungen unterstützen

1 mengefasst sind. Diese Einrichtungen unterstützen
2 die Flüchtlinge bei allen Formalitäten, bei Anträgen,
3 Genehmigungen usw.“

die Flüchtlinge bei allen Formalitäten, bei Anträgen, Genehmigungen usw.

4 **Ä04 zum Antrag Ini01/I/2015**
5 **Landesvorstand**
6 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
7
8 **Seite 3, Zeile 25, Ergänzen**
9 nach: „herabgesetzt werden“.
10 Ergänzung: „Verfahren und Standards sind kritisch zu
11 überprüfen, mit dem Ziel, schnell und nicht schlicht zu
12 bauen.“

Ablehnung

13 **Ä05 zum Antrag Ini01/I/2015**
14
15 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
16
17 **Seite 3, Zeile 41, Einfügen**
18
19 • „Schaffung von Zentralen Antrags- und Beratungsstellen. Für die Flüchtlinge werden in der Nähe ihrer Unterbringung Zentrale Antrags- und Beratungsstellen eingerichtet, in denen alle relevanten Behörden, Beratungsstellen, Job Center usw. zusammengefasst sind. Diese Einrichtungen unterstützen die Flüchtlinge bei allen Formalitäten, bei Anträgen, Genehmigungen usw.“

Erledigt

27 **Ä06 zum Antrag Ini01/I/2015**
28 **Jusos Brandenburg**
29 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
30
31 **Seite 3, Zeile 42-43, Ändern**
32 Streiche: „Für die nach Deutschland kommenden
33 Menschen bedeutet dies an Pflichten:“
34 Ersetze durch: „Für die nach Deutschland kommenden
35 und in Deutschland lebenden Menschen bedeutet dies
36 an Pflichten:“
37

Annahme

1 **Ä07 zum Antrag Ini01/I/2015**
2 **Jusos Brandenburg**
3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
4
5 **Seite 4, Zeile 10-16, Streichen**
6 „Zur Wahrheit gehört, dass Integrationsangebote nicht
7 immer und nicht überall gleich gut angenommen
8 werden. Integration, die nur auf Freiwilligkeit beruht,
9 kann und wird nicht funktionieren. Deshalb sollen auch
10 **Sanktionsmaßnahmen** für diejenigen Fälle vorgesehen
11 werden, in denen verpflichtende Aufgaben mehrfach
12 oder vorsätzlich missachtet werden.“

Ablehnung

13 **Ä08 zum Antrag Ini01/I/2015**
14
15 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
16
17 **Seite 4, Zeile 52 ff., Ändern**
18 Ersetze „Vorlesepaten fördern“
19 Durch: „Spracherwerb breit ausbauen“
20 **Seite 5, Zeile 2, Ergänzen**
21 nach „...speziell gefördert werden.“) anfügen:
22 „Zusätzliche pädagogische Angebote für alle Kinder, die
23 sprachlicher Förderung bedürfen, machen wir zu einem
24 Schwerpunkt in den nächsten Jahren. Dafür werden zu-
25 sätzliche Mittel den Kitas für zeitgemäße kindgerechte
26 Sprachförderung zur Verfügung gestellt, um familiäre
27 und ehrenamtliche Maßnahmen zu ergänzen.“
28

Annahme

29 **Ä09 zum Antrag Ini01/I/2015**
30 **Jusos Brandenburg, AfB Brandenburg**
31 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
32
33 **Seite 5, Zeile 35, Einfügen**
34 Füge nach Zeile 35 einen weiteren Punkt ein:
35 „Sprachförderkräfte einstellen: Der Kindergarten ist der
36 wichtigste Kontext für den deutschen Spracherwerb.
37 Kleine Kinder lernen eine Zweitsprache in der gleichen
38 Mühelosigkeit wie die erste, die Muttersprache. Durch
39 den Einsatz von bilingualen Fachkräfte in den Kinder-
40 tagesstätten ist das Erlernen der deutschen Sprache
41 für die Kinder am effektivsten realisierbar. Die so ge-
42 nannten Sprachförderkräfte sprechen und spielen mit
43 den Kindern ausschließlich in der deutschen Sprache,
44 sind aber bei allen Fragen auch Ansprechpartner in

Annahme

1 der Muttersprache. Zugleich kann mit diesem Projekt
2 ein arbeitsmarktintegrativer Ansatz verfolgt werden.
3 Flüchtlinge, die eine pädagogische Ausbildung in ihren
4 Herkunftsländern absolviert haben, können durch eine
5 Qualifizierungsmaßnahme in Brandenburg auf ihre Tä-
6 tigkeit als Sprachförderkraft in Kindertagesstätten vor-
7 bereitet werden.“

8 **Ä10 zum Antrag Ini01/I/2015**
9 **AfB Brandenburg, Jusos Brandenburg**
10 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

11

12 **Seite 5, Zeile 47, Einfügen**

13 Füge nach Zeile 47 einen weiteren Punkt ein:

14 „Qualifizierte Lehrerinnen und Lehrer – Schlüssel für ei-
15 ne erfolgreiche Integration:

16 Wir werden deutlich mehr Lehrkräfte an unseren Schu-
17 len brauchen um den steigenden Bedarf zu decken.

18 Deshalb müssen wir unsere Qualifizierungsangebote
19 für „Deutsch als Fremdsprache (DaF)“ erweitern, Lehr-
20 kräfte mit Migrationshintergrund gewinnen und neue

21 Wege für Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger mit
22 berufsbegleitender Qualifikation beschreiten. Unsere

23 Lehrkräfte dürfen wir mit den neuen Herausforderun-
24 gen nicht alleine lassen sondern müssen ihnen, wo ge-
25 wünscht, Fortbildungsmaßnahmen anbieten.“

Annahme

26 **Ä11 zum Antrag Ini01/I/2015**
27 **Landesvorstand**
28 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

29

30 **Seite 6, Zeile 11-13, Ändern**

31 Streiche: „die entstehenden Kosten für Fahrten und
32 Schulmaterialien sind vom Land zu tragen.“ (inkl.

33 Fußnote)

34 Füge ein: „die Flüchtlinge sollen bezüglich anfallender
35 Kosten von Fahrten und Schulmaterialien in dem Maße

36 unterstützt werden, wie dies auch bei einheimischen
37 Schülerinnen und Schülern möglich ist.“

Annahme

1 **Ä12 zum Antrag Ini01/I/2015**
 2
 3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
 4
 5 **Seite 6, Zeile 18, Ändern**
 6 Einschub in Kapitel 1 nach Zeile 18 unter der Zwischen-
 7 überschrift:
 8 „an unseren Hochschulen:
 9 Die Brandenburger Hochschulen haben mit einer Viel-
 10 zahl von Initiativen auch von studentischer Seite auf
 11 die ankommenden Flüchtlinge reagiert und in schnel-
 12 ler Zeit ein beeindruckendes und unbürokratisches An-
 13 gebot für Gasthörer und „Free Movers“ entwickelt,
 14 mit Sprachkursen, Vorlesungen und Beratung. Der Weg
 15 qualifizierter Flüchtlinge an unsere Hochschulen soll
 16 sprachliche und fachliche Qualifikationsangebote er-
 17 leichtert werden. Bei dem Ausbau ihrer Studienangebo-
 18 te für Flüchtlinge sollen die Hochschulen umfangreich
 19 unterstützt werden.
 20 • Studium ermöglichen:
 21 Ein wichtiger Beitrag zur Integration von Flüchtlingen
 22 ist es, ihre Studierfähigkeit zu erkennen und sie auf
 23 ein Studium in Deutschland vorzubereiten. Studierwil-
 24 lige und studierfähige Flüchtlinge müssen früh identi-
 25 fiziert und angesprochen werden. Das Anerkennungs-
 26 verfahren von Schul- und Hochschulabschlüssen so-
 27 wie die Entwicklung vom geeigneten Zulassungstest
 28 sind zu unterstützen. Intensivsprachkurse an den Hoch-
 29 schulen sollen Flüchtlingen ermöglichen, die nach dem
 30 Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Spra-
 31 chen (GER) geltenden Deutschkenntnisse zu erwerben
 32 und sowie fachsprachlich auf ein Studium vorbereitet
 33 zu werden.
 34 • Finanzielle Absicherung von Studium und Leben:
 35 Die finanzielle Absicherung der Flüchtlinge, die zü-
 36 gig ein Studium beginnen können, muss durch eine
 37 angemessene Überbrückungsfinanzierung gewährleis-
 38 tet werden bis der Anspruch auf Bafög besteht. Dazu
 39 gehört die Deckung von Immatrikulationskosten, Prü-
 40 fungsgebühren, Transport (Semesterticket) und Lebens-
 41 haltungskosten.

Annahme

1 **Ä13 zum Antrag Ini01/I/2015**
2 **AfB Brandenburg, Jusos Brandenburg**
3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
4
5 **Seite 6, Zeile 18, Einfügen**
6 Füge ein nach Zeile 18:
7 **„Sport als Türöffner für Integration**
8 **Die brandenburgischen Sportvereine sind bereits seit**
9 **Jahrzehnten ein wichtiger Teil der Willkommenskul-**
10 **tur unseres toleranten und weltoffenen Landes. Die In-**
11 **tegrationskraft des Sportes ist sehr hoch. Sport sorgt**
12 **für Ausgleich und durch ihn ergeben sich neue Mög-**
13 **lichkeiten und Gemeinsamkeiten, so auch das spieleri-**
14 **sche Erlernen der deutschen Sprache. Der Landessport-**
15 **bund (LSB) ist deshalb auch künftig stark, z.B. durch**
16 **Projektmittel für interkulturelle Projekte, zu unterstüt-**
17 **zen. Ferner darf weder die Gemeinnützigkeit des Ver-**
18 **eins noch der Versicherungsschutz für Flüchtlinge ange-**
19 **tastet werden wenn Sportvereine mit Flüchtlingen ar-**
20 **beiten.“**

Annahme

21 **Ä14 zum Antrag Ini01/I/2015**
22 **Landesvorstand**
23 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
24
25 **Seite 8, Zeile 24, Ergänzen**
26 Ergänze nach: „bezahlbaren Wohnungsbaus bereitzu-
27 stellen.“
28 Ergänzung: „und sich für eine Verstetigung der Mittel
29 beim Bund einzusetzen. Bestehende Förderprogramme
30 sollen optimiert werden.“

Annahme

31 **Ä15 zum Antrag Ini01/I/2015**
32 **Landesvorstand**
33 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
34
35 **Seite 8, Zeile 36, Ergänzen**
36 Ergänze nach: „für alle zu entlasten.“
37 Ergänzung: „Die Landesregierung soll prüfen, ob lan-
38 deseigene Grundstücke zur Schaffung von Wohnraum
39 zur Verfügung gestellt werden können.“

Annahme

1 **Ä16 zum Antrag Ini01/I/2015**
2 **Jusos Brandenburg**
3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
4
5 **Seite 8, Zeile 53 ff., Streichen**
6 „Zu den neuen zusätzlichen Anforderungen an die
7 Polizei gehört auch die verstärkte Begleitung von
8 Personen, die keinen Asylanspruch haben, zum Flug-
9 hafen. Die Landesregierung wird durch den Parteitag
10 aufgefordert, die Absicherung dieser Begleitung sicher-
11 zustellen. Die Landesregierung wird aufgefordert, alles
12 Notwendige zu tun, um die Landkreise und kreisfreien
13 Städte bei Abschiebungen zu unterstützen.“

Ablehnung

14 **Ä17 zum Antrag Ini01/I/2015**
15
16 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
17
18 **Seite 6, Zeile 18, Einfügen**
19 **Kulturelle Integration**
20 In kulturellen Prozessen können Annäherung, Aus-
21 tausch und gegenseitige Bereicherung stattfinden,
22 Werte, Kulturtechniken und Traditionen vermittelt wer-
23 den. Den Flüchtlingen soll daher überall in Brandenburg
24 die Chance zur kulturellen Teilhabe und zum eigenen
25 kulturellen und künstlerischen Ausdruck gegeben
26 werden.
27 Institutionen, Szenen und Projekte aus Hoch- und So-
28 zio Kultur sollen deswegen dabei unterstützt werden,
29 Programme und kurzfristige Projekte zu entwickeln,
30 die Kommunikationsräume schaffen, künstlerische Po-
31 tenzials aufgreifen, Zusammenarbeit ermöglichen und
32 Ausgrenzung verhindern. Vor allem gilt es Aktivitäten
33 auszubauen, bei denen deutsche und ausländische Teil-
34 nehmende sich begegnen und zusammen kreativ sind
35 oder gemeinsam Kulturveranstaltungen besuchen. Ins-
36 besondere soziokulturelle Projekte können auch kon-
37 fliktreiche Themen aufgreifen und moderieren und da-
38 mit zu Toleranz und produktiver Auseinandersetzung
39 beitragen.

Annahme